GEP-SONDERHEFT 13 **NEU**

Rudolf Henke (Hrsg.):

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, BAND 3

I. Ko(s)misches UFO-Watergate? Aktuelles z. Thema "UFO-Abstürze"

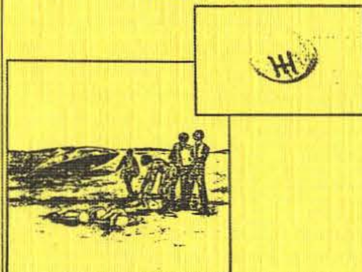
II. Kontakte mit Wesen von "Wolf 424"? Die "Humo"-Geschichten des Andreas Schneider

Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 71 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**

Das vorliegende Sonderheft enthält zusammengefaßte Übersetzungen mehrerer Beiträge, die von Rudolf Henke zusammengestellt und bearbeitet worden sind. Der erste Schwerpunkt vermittelt einen Überblick zu den in den USA nicht verstummen wollenden Diskussionen um angeblich abgestürzte und geborgene "Fliegende Untertassen" und behandelt u.a. auch die **"MJ-12-Dokumente"**. Der zweite Schwerpunkt bezieht sich auf die amerikanische "New Age"-Bewegung und behandelt u.a. die "Humo"-Geschichten des deutschen "Channels" **Andreas Schneider.**

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG

BAND 3



I. Ko(s)misches UFO-Watergate?
Aktuelles zum Thema UFO-Abstürze

II. Kontakte mit Wesen von "Wolf 424"?
Die "Humo"-Geschichten des Andreas Schneider

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort,Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frankieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

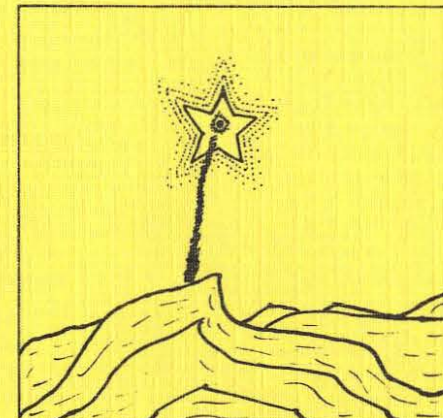
Postfach 2361

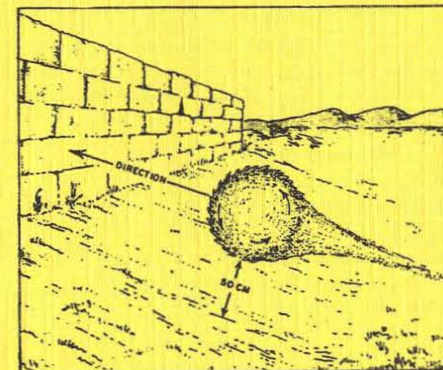
D-5880 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 1
1990
JAN-FEB
HEFT 67
JAHRGANG 11
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





D I E G E P ...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

G E P - M I T G L I E D E R ...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

I M P R E S S U M

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 5 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

M E L D E S T E L L E F Ü R
U F O - B E O B A C H T U N G E N

G E P e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1) 2 3 3 7 7
T a g + N a c h t

H E R A U S G E B E R

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
NUMMER 1 1990 JAN-FEB HEFT 67 11. JAHRGANG

U F O - B E O B A C H T U N G E N

Hans-Werner Peiniger

Vorbemerkung

In den letzten Monaten sind uns eine ganze Reihe von UFO-Beobachtungen gemeldet worden. Auch wenn die eigentlichen Sichtungen zum Teil schon viele Jahre zurücklagen, nahmen wir die Ermittlungen auf.

Die meisten Fälle wurden mehreren Kollegen, die aktiv arbeiten, vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Daraus entnahmen wir interessante Anregungen, die dann auch in unseren Bewertungen berücksichtigt wurden. Beteiligt waren die Kollegen: Henke, Horn, Mosbleck, Walter, von Ludwiger und der Autor.

Wie früher schon einmal, hat sich auch diesmal wieder ein Problem gezeigt. Wie soll man beobachtete Objekte, die man nicht ausreichend identifizieren konnte, obwohl sie keine besonders spektakulären Merkmale aufweisen, klassifizieren? Als UFO oder als IFO? Ich möchte deshalb an dieser Stelle nochmals an meinen Beitrag *"NEAR IFO - BEST UFO" im JUFOF 1'1988, S. 19ff.* erinnern, in dem ich die Klassifikationen, die wir verwenden sollten, vorgestellt habe. Zur Erinnerung: Nicht eindeutig identifizierte Erscheinungen sollten in vier Gruppen gegliedert werden:

N E A R I F O
(wenn weniger als zwei anomale Merkmale vorhanden sind und das Objekt einer herkömmlichen Erscheinung ähnlich ist)

P R O B L E M A T I C U F O
(wenn wesentliche anomale Merkmale, die auch unter extremen Bedingungen bei herkömmlichen Erscheinungen auftreten können, vorhanden sind)

G O O D U F O
(wenn wesentliche anomale Merkmale, die auch unter extremen Bedingungen wahrscheinlich nicht bei herkömmlichen Erscheinungen auftreten können, vorhanden sind)

B E S T U F O
(wenn so viele anomale Merkmale vorhanden sind, daß eine herkömmliche Erscheinung ausgeschlossen werden kann)

Wir sollten unsere Statistiken überarbeiten und obige Begriffe einführen oder zumindest einarbeiten. Statt die Statistiken bisher in die drei Gruppen IFOs, UFOs und Fälle mit ungenügenden Daten einzuteilen, sollten wir ehrlicherweise die Begriffe IFOs und UFOs relativieren. Inwieweit man das in den Statistiken verarbeiten kann, sollte noch diskutiert werden. Auf jeden Fall werden wir künftig unsere Fälle mit den genannten Begriffen klassifizieren. Die bisherige Gruppe "UFOs i.e.S." sollte allenfalls die Fälle enthalten, in denen von "GOOD UFOs" oder "BEST UFOs" berichtet worden ist.

****

9. Mai 1929, Obersteiermark

Aufgrund unserer Öffentlichkeitsarbeit meldete sich ein Hagener Einwohner, der bereits 1929 eine unidentifizierte Erscheinung beobachtet hat, die ihm immer noch sehr lebhaft im Gedächtnis ist.

Ort: Auf dem Weg von einem Grundstück in der Pöllau nach St.Lambrecht. Die Pöllau gehört zur Gemeinde St.Marein/Obersteiermark bei Neumarkt.

Uhrzeit: *"Es war in der Nacht, noch vor dem Morgengrauen."*

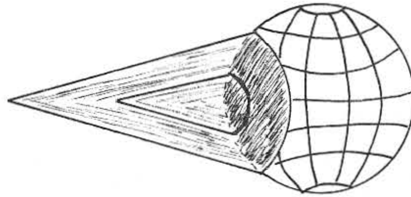
Zeugenbericht: "... *Da es nun schon 60 Jahre her ist, so habe ich es noch so im Bewußtsein, als ob es erst gestern gewesen ist. ...*

Ich wurde gefragt, ob ich ... an einer Wallfahrt (es war Himmelfahrt) *nach St. Lambrecht teilnehmen wollte. Ich sagte zu, ... Wir waren zu viert, die beiden Töchter L. ein Junge und ich. Es lag noch sehr viel Schnee, dazu war es der kälteste Winter gewesen, -35°C. Nachdem wir einen Teil der Strecke zurückgelegt, kamen wir an ein Schneefeld mit einzelnen Fichtengruppen. Da hörten wir ein komisches Geräusch, was immer lauter wurde und näher kam, wir wie angewurzelt stehen blieben. Dann fing es an zu dämmern und wurde immer heller, die Birkhähne fingen an aufzusteigen. Wir standen an einer Baumgruppe, auf einmal wurde es Taghell und hinter den Bäumen kam eine Kugel zum Vorschein, die riesengroß war und das Licht ausstrahlte, der Schnee wurde smaragd-grün. Die Kugel wurde immer schneller und zog einen Feuerstrahl hinter sich her, verschwand dann am Himmel. Es wurde wieder dunkel, die Birkhähne setzten sich wieder in ihre Schneelöcher. ..."*

Weitere Angaben aus unserem Fragebogen: Der Zeuge ist Rentner, Jahrgang 1908

Die Zeugen befanden sich etwa in 1600 Meter Höhe und hatten freien Blick auf das Schneefeld. Der Durchmesser der "Kugel" war so groß, daß sie den Hintergrund verdeckte. *"Die Kugel schwebte"*.

Form: *"Eine Kugel, wie ein Globus, bläulich, mit dunklen Konturen, und muß aus Segmenten zusammengesetzt sein."* Die Umrisse waren scharf. Rückstände: *"Ein Rückstoß-Schweif, der spitz zulief"*. Geräusch: *"Ein schnarrendes Geräusch"*. Wirkungen: *"Unser Verhalten war nicht leise, ein Auerhahn und Birkhähne wurden aufgejagt. Die älteste Tochter sorgte für Ruhe. Dann geschah das merkwürdigste. Es trat um uns eine Stille ein, die uns fast die Luft nahm. Darauf standen wir wie angewurzelt und lauschten auf ein komisches Geräusch, was immer näher kam. ... Auf einmal erschien über dem Schneefeld in halber Baumhöhe, eine riesen Kugel, die das Tageslicht verbreitete, und den Berg im Hintergrund verdeckte. Als sie genau über dem Schneefeld war, wurde der Schnee smaragd-grün. Die Geschwindigkeit nahm dann sehr schnell zu und zog in schräger Linie in den Himmel. Das eigenartige an der Kugel, das Hinterteil war nur als schwarze Scheibe zu sehen. Dann war es verschwunden. Nachdem es vorbeigeflogen war, trat wieder nächtliche Schneehelle ein. Auch die Vögel ließen sich wieder zur Erde zurück. Dann ging es weiter, aber von dem Punkt an fehlt mir jede Wahrnehmung bis wir in St.Lambrecht ankamen." "Das Flugobjekt muß in dem Moment gestartet sein, als die unheimliche Stille eintrat. Da es sehr langsam von der Erde los kam. Von uns kann es nicht mehr als 50-100 Meter entfernt gewesen sein."*



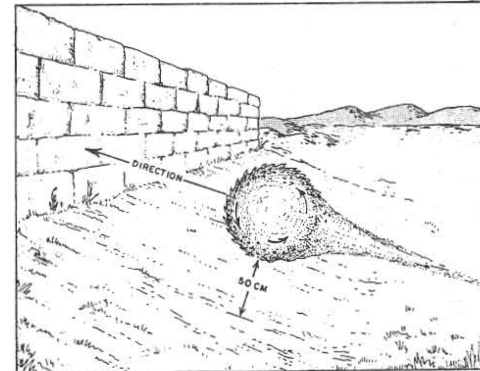
Skizze des Objekts

Am 8. und 10.01.90. habe ich den Zeugen nochmals befragt, da noch einige Fragen zu klären waren. So war beispielsweise die ungefähre Größe des Objekts nach den schriftlichen Angaben des Zeugen nicht vorstellbar. Rückfragen ergaben dann, daß das Objekt eine beträchtliche Größe hatte, da es einen Großteil der Landschaft verdeckte. Der Zeuge ging von einem Durchmesser von mindestens 50 Metern aus. Man beachte, daß es sich nicht um ein Objekt am Himmel, ohne Vergleichsmöglichkeiten, gehandelt hat, sondern um eine bodennahe Erscheinung. Auch wenn man die Schätzung des Zeugen reduzieren muß, kann man sich trotzdem vorstellen, daß es sich nicht um eine "kleine Kugel" gehandelt hat und auf jeden Fall einen größeren Durchmesser als 2 Meter aufwies.

Die Meridian-Struktur war immer deutlich zu sehen und veränderte sich auch während des Fluges nicht. Das Licht der Kugel schien von ihrem unteren Teil auszugehen. Ausdrücklich wies der Zeuge nochmals auf das von dem Objekt ausgehende seltsame Geräusch hin.

Diskussion:

Zwei Erklärungsmöglichkeiten wurden diskutiert. Als Arbeitshypothese wurde zuerst angenommen, daß es sich um einen Kugelblitz gehandelt haben könnte. Aufmerksam auf diese Hypothese wurde ich durch eine Zeichnung aus dem Buch **Corliss: LIGHTNING, AURORAS, NOCTURNAL LIGHTS, AND RELATED LUMINOUS PHENOMENA**, S.88, in dem ein ähnliches Objekt gezeigt wird.



Kugelblitz, ca. 1920, Johannesburg

Ein ähnliches Objekt beobachtete auch der an der Diskussion beteiligte Walter Kelch. Er sah im Januar 1980, gegen 23:00 Uhr, auf dem Bundeswehr-Truppenübungsplatz Grafenwör, eingesetzt als Alarmposten in einem Kampfstand, einen Kugelblitz, den er folgendermaßen beschreibt:

"Mein damaliger Kamerad versuchte seit einer halben Stunde bei -28°C zu ruhen, als es plötzlich am Himmel blitzte, und der Donnerschall nach wenigen Minuten zu hören war. Ich kann mich noch gut erinnern, als er noch fluchte, daß es bei diesem Mist noch ein Gewitter gibt! Sekunden danach wurde mein Blickfeld durch eine gelb-weiße Kugel (Durchmesser ca. Medizinballgröße) erhellt. Das Umfeld wurde gelb-grünlich erleuchtet, so daß man den ca. 40 cm hohen Schnee erkennen konnte! Angeführt durch ein rumorendes heulendes Geräusch, eierte diese Kugel, mit einem spitzen Schweif über die Landschaft, stieg in die Höhe, und war weg. Beim Anstieg ist die Kugel ins rötliche übergegangen. In rund 10 - 15 Metern Entfernung befand sich ein Rudel Wildschweine, die wie wild durch unsere Sperren liefen und alle möglichen pyrotechnischen Mittel ausgelöst hatten. Eine US-Einheit, die uns unterstellt war, fing daraufhin an, wie aufgebracht in die Nacht zu schießen, um den vermeintlichen US-Feind abzuwehren. Die Kugel war ca. 400 Meter von uns entfernt. Konturen, wie bei dem o.g. Fall, waren bei dieser Entfernung nicht zu sehen. Das Gewitter dauerte nur 5 Minuten! Die Sichtungszeit betrug 3-4 Sekunden. Tags darauf gingen wir zu dieser Stelle und stellten fest, daß der Schnee nicht geschmolzen war."

Wenn man unseren Fall oberflächlich betrachtet, könnte es sich um einen Kugelblitz gehandelt haben. Es sind jedoch in der Schilderung des Zeugen Elemente enthalten, die die Kugelblitzerklärung äußerst unwahrscheinlich machen:

1. Größe des Objekts: Kugelblitze sind in der Regel nicht größer als 150 cm im Durchmesser (siehe hierzu ***Beck: Kugelblitztheorien und ihre Bedeutung zu Leuchterscheinungen bei UFOs*** in: MUFON-CES-Bericht Nr.8, 1981: S. 313ff). Das von dem Zeugen beobachtete Objekt muß hingegen wesentlich größer gewesen sein, wie ich es bereits weiter oben erwähnt habe.

2. Sichtungsdauer: Kugelblitze sind äußerst kurzlebig. Der Zeuge schätzte eine Sichtungszeit von mindestens 15 Minuten. Hinzuzurechnen wäre noch die Zeit, in der die Zeugen nur das "schnarrende" Geräusch gehört hatten. Ein Kugelblitz hätte sich in dieser Zeit normalerweise bereits "aufgelöst" bzw. "explosionsartig entladen".

3. Meridian-Struktur: Diese Meridian-Struktur spricht ebenfalls gegen die Kugelblitz-Theorie. Der Zeuge hat sie nach seiner Aussage immer sehr deutlich erkennen können. Sie hat sich während des Fluges nicht verändert.

Eine andere natürliche Erscheinung, die das vom Zeugen beobachtete Objekt oberflächlich erklären könnte, wäre ein Bolide. Aber auch hier sprechen einige Punkte gegen diese Möglichkeit:

1. Das Geräusch: Die Zeugen wurden überhaupt erst auf diese Erscheinung durch deren Geräusch aufmerksam, d.h. sie hörten erst kurze Zeit nur das "schnarrende Geräusch", bis pötzlich das Objekt auftauchte, in die Richtung der Zeugen flog, und dabei etwas größer wurde, um dann, nach einer Richtungsänderung, immer kleiner werdend, am Himmel zu verschwinden. Von Boliden gehen eigentlich keine Geräusche aus.

2. Geschwindigkeit des Objekts: In dem Moment, in dem das Objekt zuerst gesehen wurde, war es äußerst langsam. Als es hinter dem Wald auftauchte, brauchte es eine gewisse Zeit um "anzufahren", wurde dann aber immer schneller. Auch dieses dynamische Verhalten spricht gegen einen Boliden.

3. Bodennähe des Objekts: Das Objekt befand sich deutlich erkennbar in Bodennähe als es hinter dem Wald auftauchte. Der Boden wurde durch den Flugkörper erhellt. Nicht allgemein die Gegend, wie es von einem hellen Objekt am Himmel zu erwarten gewesen wäre, sondern nur das eng begrenzte Gebiet, in dem sich das Objekt befand. Das Objekt tauchte hinter einem Wald auf und verdeckte größere Landschaftsteile; Boliden sind in dieser Bodennähe nicht anzutreffen (außer sie stürzen als Meteoriten zu Boden).

Bewertung:

Das von dem Zeugen beschriebene Objekt kann man zur Zeit weder eindeutig noch entfernt einer herkömmlichen Erscheinung zuordnen. Da wir diesen Fall weiterhin "im Auge" behalten werden, ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß neue Erkenntnisse doch noch zu einer Identifizierung führen können. Man könnte auch vermuten, daß es sich hierbei um eine natürliche Erscheinung gehandelt hat, die uns derzeit noch nicht bekannt ist. Dies ist jedoch noch reine Spekulation. Wir müssen deshalb das Objekt als PROBLEMATIC UFO einstufen. Eine "höhere" Klassifizierung halte ich für nicht gerechtfertigt.

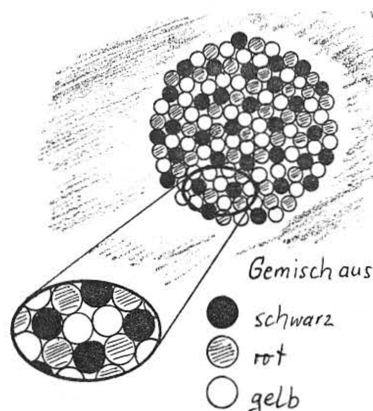
Ergebnis: PROBLEMATIC UFO

****

August/September 1976 bis 1979, Heidmühlen

Zeugenbericht: *"...leider sind genaue Erinnerungen aller Familienmitglieder nicht möglich, da sie der Beobachtung nicht die Aufmerksamkeit schenkten wie ich, zudem gab es damals niemanden, an den man sich hätte wenden können. Somit geriet dies Ereignis in Vergessenheit! Es ist etwa 10-13 Jahre her und fand statt zur Zeit der Hirschbrunft im August/September."*

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen: Der Zeuge ist männlich, Postbeamter, geb. 1965. Die Zeugen befanden sich im Freien. Die Beobachtung dauerte wenige Minuten, wobei sich das Objekt nach Meinung des Zeugen klar erkennbar unter einer Wolkendecke befand. Die Größe verglich der Zeuge mit dem Vollmond (tatsächl.Winkelgr. 0,5°), die Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm mit 5-6°. Die Helligkeit verglich er mit der des Vollmondes bei tot.Finsternis. Das Leuchten war matt und das Licht flimmerte (ähnlich wie Rauschen eines verstellten Fernsehkanals. Farbe: rot/gelb/schwarz. Flugverhalten: langsam absinkend hinter Bäumen, in südlicher Richtung. Winkelhöhe: Beginn: 15-20°, Winkelgeschwindigkeit: ca. 10°/min. Wetterlage: geschlossene Wolkendecke, Übergang zu Dämmerung und Dunkelheit. Windstille. Temperatur: ca. 10°C. Das Objekt wurde auch durch ein Fernglas beobachtet. In einer beigefügten topographischen Karte hat der Zeuge als Blickrichtung Süd-Westen eingetragen.



Skizze des Objekts

Diskussion:

Zwei Kollegen waren der Meinung, es hätte sich hier um einen Modell-Heißluftballon handeln können, andere hielten eher ein astronomisches Objekt als auslösenden Stimuli für diese Beobachtung.

Zuerst einmal muß gesagt werden, daß der Zeuge zum Zeitpunkt der Beobachtung noch ein Kind war; zudem ist nach so langer Zeit mit Erinnerungslücken zu rechnen. Es ist noch erwähnenswert, daß alle anderen Familienmitglieder diesem Phänomen nicht die Aufmerksamkeit schenkten, wie der Zeuge. Daraus läßt sich schließen, daß man die Natur der Erscheinung erkannt hatte.

Wie bereits erwähnt, hätte es sich um einen astronomischen Stimuli handeln können. Hier kommen zwei Objekte in Frage. Einmal der relativ helle Stern Antares und einmal der Mond, jedoch nur als Halbmond. Ich habe 24 in Frage kommende Tage im Zeitraum von 1976 bis 1979 (immer die Monate August und September) überprüft und als mittlere Uhrzeit 20:15 Uhr angenommen. Mehrmals sind in Blickrichtung des Zeugen der Stern Antares und der Halbmomnd untergegangen. Besonders gut sind die Bedingungen am 30.09.1976 und 10.09.1978. Die Wetterlage hätte es durchaus zugelassen, beispielsweise den Mond noch gerade durchscheinen zu lassen, so daß der Eindruck entstand, das Objekt befinde sich unterhalb der Wolkendecke. Das Leuchten des Mondes wurde vielleicht durch die Wolkendecke und den vorherrschenden atmosphärischen Bedingungen derart verzerrt, daß der vom Zeugen beschriebene Eindruck entstand. W.Kelch hat zudem noch mehrere Hinweise gegeben, wie z.B. bestimmte Bedingungen am und im Fernglas (Verschmutzung der Linsen, niedergelassene Dampfanteile im Okular, Überdrehung des Schärfeeinstellers usw.) zu Verzerrungseffekten führen können.

Bewertung:

Obwohl obige Erklärungsmöglichkeit durchaus zutreffen könnte, müssen wir diesen Fall mit "ungenügenden Daten" abschließen. Der wesentliche Punkt, um obige Erklärungsmöglichkeit begründen zu können, ist die Annahme, daß sich zum Zeitpunkt der Beobachtung ein astronomisches Objekt in Blickrichtung des Zeugen befand. Da uns aber dafür die wesentlichen Daten wie "Datum und Uhrzeit" fehlen, ist eine Überprüfung der damaligen astronomischen Situation nicht mehr möglich.

Ergebnis: "ungenügende Daten"

****

23. September 1986, 7:31 Uhr, Hagen

Über einen kuriosen Zufall haben wir von einer Beobachtung aus Hagen erfahren. Der Zeuge ist Mitglied der Hagener Sternwarte und hatte bisher nicht über seine Beobachtung berichtet, obwohl es sich, wie wir noch sehen werden, um eine relativ bekannte natürliche Erscheinung gehandelt hat. Ich nahm Kontakt mit dem Zeugen auf und Herr Hermann L. (48) schilderte uns seine Beobachtung:

"... Ich befand mich auf der X-Straße, kurz vor der Einmündung in die X-Straße, als mich Frau Ilse S., ... die etwa 20m von mir entfernt auf der X-Str. stand, mit den Worten anrief: 'Hermann, guck mal nach oben, ich hab so etwas noch nie gesehen.' Ich fragte sie, ob sie Zugvögel meine. Sie aber schrie mich förmlich an: 'Nun guck doch mal nach oben.' Als ich nach oben sah, erblickte ich eine Lichterscheinung, die ich wie folgt beschreiben will:

In etwa 5000 bis 8000 m Höhe waren neben und hintereinander angeordnete, parallel zur Erde bewegende, hell leuchtende, tropfenförmige Gebilde zu sehen, die sich rasch entfernten. Als alles vorbei war, schaute ich auf die Uhr, die genau 07:31 Uhr anzeigte. In dem Augenblick, als ich diese Erscheinung sah, durchzuckte mich der Gedanke: 'So etwas hast du noch nie in deinem bisherigen Leben gesehen.' Mit den gleichen Worten begann dann eine kurze Unterhaltung mit Frau S., die mich erst auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht hatte. Sie war ganz außer sich und meinte: 'Wenn wir das, was wir beide gerade gesehen haben, anderen Menschen oder auch Freunden und Bekannten mitteilen, glauben die uns das bestimmt nicht.' Sie fragte mich dann, ob ich auch das große Gebilde gesehen hätte, das vor den kleineren Gebilden sich mit der gleichen Geschwindigkeit bewegt hätte. Ich mußte dies verneinen, da ich erst auf ihren Anruf reagiert hatte und deshalb wahrscheinlich nur die oben beschriebene Erscheinung wahrgenommen hatte. ... Im Nachhinein möchte ich noch folgendes erklären: Mich machte vor allen Dingen die Tatsache stutzig, daß sich die hell leuchtenden, tropfenförmigen Gebilde parallel zur Erde bewegten, und daß die neben- und hintereinander angeordneten Gebilde alle gleich groß waren. Erwähnen muß ich außerdem noch, daß diese tropfenförmigen Gebilde, wo sie sich verjüngten, bläulich-grün flimmerten (etwa wie brennende Wunderkerzen). Darüber hinaus ist vielleicht noch zu erwähnen,

daß sich der ganze Vorgang völlig lautlos vollzog. ..."

Bewertung:

In diesem Fall hat es sich eindeutig um eine Meteorerscheinung gehandelt. Ich habe darüber schon damals in den JUFOF's 6'1986: 161/162 und 2'1988: 35ff berichtet.

Ergebnis: IFO (Meteoroiden/Boliden)

****

22.03.1989, 21:00 Uhr, CH-Lago Maggiore

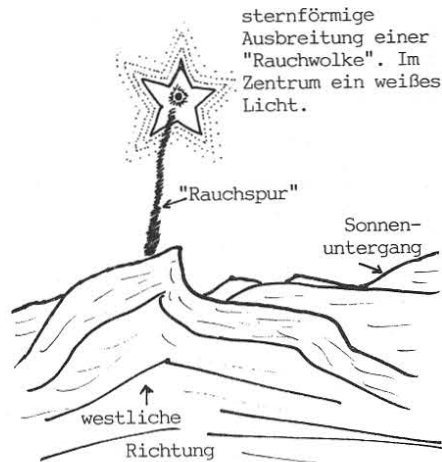
Über einen Bekannten erhielten wir einen Video-Film, der eine interessante Himmelserscheinung zeigt. Der Film stammte von seinem Arbeitskollegen (im folgenden "Zeuge" genannt), der in Lüdenscheid lebt und mit der Familie im März 1989 seinen Urlaub am Lago Maggiore in der Schweiz verbrachte.

Nach Angabe des Zeugen filmte er das Ereignis am 22.03.1989 um 21 Uhr, vom Campingplatz in Locarno, am Lago Maggiore. Der VHS-Film zeigt zuerst einige Privataufnahmen und dann einen Landschaftsabschnitt von Locarno. Bei letzterer Szene bemerkt der Zeuge, daß es nun 20:30 Uhr ist und er in einer Stunde die gleiche Ansicht nochmals filmen möchte. (Eine Stunde später wird es bereits dunkel und man kann die Lichter des Dorfes filmen.) Die folgende Szene kommentiert er mit den Worten, daß es nun eine Stunde später sei. Plötzlich bemerkt er am Himmel eine Erscheinung und richtet sofort seine Video-Kamera darauf.

Der Film zeigt schließlich für wenige Sekunden eine über den westlichen Bergen stehende Rauchsäule, an deren oberen Ende sich eine rauchförmige Wolke sternförmig ausbreitet. Im Zentrum der Wolke bildet sich ein kleines helles Licht, das immer größer wird und sich kaum bewegt. Die Wolke löst sich schließlich auf und das Objekt wird blasser. Der Zeuge richtet anschließend seine Kamera in eine andere Richtung.

Diskussion:

Um es gleich vorweg zu sagen: der Zeuge war leider sehr unkooperativ, so daß es nicht zu einer persönlichen Befragung kam. Deshalb konnten auch Unstimmigkeiten in den Zeitangaben nicht erörtert werden. Nach den im Film gesprochenen Kommentaren des Zeugen muß die Erscheinung um 21:30 Uhr gefilmt worden sein. Als Sichtungszeit gab er jedoch 21:00 Uhr an. Vielleicht hat er sich hier geirrt und, wie wir noch sehen werden, vielleicht auch im Datum.



Skizze des gefilmten Ereignisses
(sternförmige Ausbreitung etwas vergrößert dargestellt

Der Film wurde auf der letzten Tagung der deutschen UFO-Forscher gezeigt und über Erklärungsmöglichkeiten diskutiert. So nahmen wir ursprünglich an, es könne sich um ein startendes Düsenflugzeug vom Locarnoer Flugplatz handeln. Schließlich hat der Zeuge in seinen Privataufnahmen Szenen vom Flugplatz gefilmt, in denen man sogar ein leichtes zweistrahliges Geschäftsflugzeug sehen kann. Der Düsenjet hätte unmittelbar nach dem Start ziemlich stark steigen müssen, da rings um Locarno relativ hohe Berge stehen. Das weiße Licht im Zentrum der Rauchwolke erschien vielleicht durch den Blick auf das Innere der Mantelstromtriebwerke.

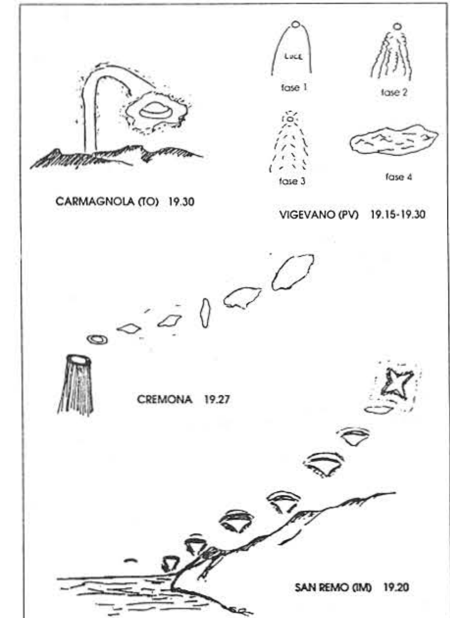
Wir baten jedenfalls den Kollegen Luc Bürgin in der Schweiz um "Amtshilfe". Er konnte dann ermitteln, daß es sich hier zumindest nicht um ein militärisches Flugzeug gehandelt hat. Damit war leider nicht die zivile Seite abgedeckt.

Das oben beschriebene optische Erscheinungsbild hätte aber auch durch pyrotechnische Mittel erzeugt werden können. Und tatsächlich fand Luc Bürgin heraus (siehe auch sign, Nr.1, 6'89), daß am 22.03 und an anderen Tagen im März Schießübungen der Artillerierekrutenschule Monte Cenerie in der besagten Gegend stattfanden. Dabei könnten durchaus auch Leuchtraketen verwendet worden sein. Die Schießübungen fanden jedoch zwischen 8 und 18 Uhr statt, so daß und auch diese Erklärungsmöglichkeit für diesen Fall eigentlich nicht zutreffen kann oder zumindest recht unbefriedigend ist.

Die Ehefrau des Zeugen wandte sich zwischenzeitlich an die Sternwarte/Planetarium in Bochum und bat um Aufklärung. Der Leiter, Prof.Dr.Feitzinger, hält die Erscheinung entweder für ein Flugzeuglicht oder einen Boliden.

Die Zeitschrift **"U F O - RIVISTA DI INFORMAZIONE UFOLOGICA"** Nr.7, Juni 1989 (Italien Center for UFO Studies, C.I.S.U., casella postale 82, I-10100 Torino), die wir im Austausch erhalten, berichtet von einem leuchtenden Phänomen am Himmel. (Das Material aus der englischen Zusammenfassung übersetzte freundlicherweise W. Walter).

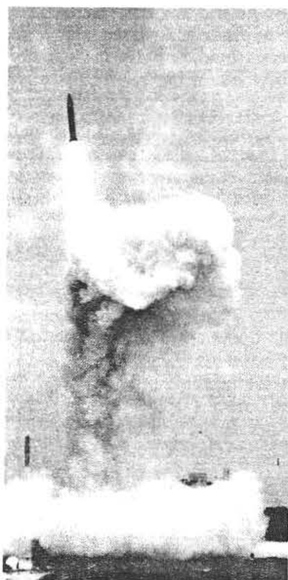
Danach beobachteten am 21.03.1989, etwa um 19:30 Uhr, tausende Menschen im nördlichen und zentralen Italien, aber auch in der Schweiz und im südöstlichen Frankreich, eine helle Erscheinung am westlichen Himmel auftauchen. CISU sammelte über 60 Zeugenaussagen aus dem nördlichen Italien, wobei die Zeiten zwischen 19:10 und 19:40 Uhr variieren. So beobachtete ein Autofahrer bei Montecala (Savona) ein punktförmiges Licht, das einen Schweif hinter sich herziehend schnell hinter einem Berg auftauchte. Plötzlich zog das Licht nach rechts und verschwand. Er beobachtete danach ein rechteckförmiges Gebilde, aus dem sich schließlich eine weiße Wolke entwickelte. **Gegen 19:20 Uhr sah ein Journalist in Chiavari (Genova) über den Berggipfeln einen Rauch-Halo. In dessen Zentrum erschien soetwas wie der Blendenverschluß einer Kamera und darin ein kleiner heller Stern, der immer größer wurde. Nach 20 Sekunden hielt dieser inne und verschwand langsam.** Auf der Autobahn Imperia-Sanremo hielten mehrere Autofahrer an und beobachteten, wie gegen 19:30 Uhr ein neonartiges, raketenförmiges Licht hinter einigen Hügeln emporstieg. Das Licht hielt plötzlich an und kam wieder herab, während ein pentagonförmiges "Loch am Himmel" sichtbar wurde. Schließlich blieb nur noch eine weiße Wolke zurück.



Beispiele von Skizzen der Beobachtungen, die CISU gesammelt hat

Während die Presse und gewisse "Experten" an ein Nordlicht oder gar an eine Explosion in der französischen Nuklear-Zentrale "Superhenix" dachten, erklärte ein Sprecher der französischen Gendarmerie, es würde sich hierbei um eine "leuchtende Rakete" handeln.

CISU fand dann heraus, daß es sich tatsächlich um den Start einer strategischen Nuklear-Rakete (natürlich ohne Sprengkopf) gehandelt hat. Die sog. S-3-Rakete wurde am besagten Tag von der französischen Militärbasis Biscarosse, nahe Bordeaux, in westlicher Richtung gestartet. Neun dieser 25,8 Tonnen schweren und 14 Meter langen Raketen sind seit 1980 in Frankreich stationiert worden und seither wird jedes Jahr eine zu Testzwekken gestartet. Die Rakete vom 21.03.89.



Start einer S-3-Rakete

flog bis zu 1000 km hoch, um dann schließlich in 2000 km Entfernung in den Atlantik zu stürzen. Die an diesem Abend herrschenden guten Beobachtungsumstände ermöglichten es, daß selbst noch aus 900 km Entfernung dieses Ereignis beobachtet wurde. Mehrere westliche Azimut-Richtungen kreuzten sich nach einer Rekonstruktion über dem Gebiet von Bordeaux. Und auch unser Video-Film zeigt die Erscheinung in westlicher Richtung, weil man rechts von der Erscheinung noch das Licht der untergegangenen Sonne erkennen kann (Sonnenuntergang gegen 18:50 Uhr).



Skizze des CISU, durch unseren Fall ergänzt

Bewertung:

Wie bereits erwähnt, ist der Zeuge nicht gerade kooperativ, so daß wir wichtige Details nicht mehr erfragen konnten. In dem Film sieht man, daß der Zeuge immer wieder versucht, das kleine weiße Objekt heranzuzoomen. Durch dieses "Überzoomen" und "Spielen" mit der Schärfeneinstellung gehen leider manche Bilddetails verloren. Trotzdem kann man sagen, daß die von "unserem" Zeugen gefilmte Erscheinung mit der, die z.B. der Journalist in Chiavari (Genova) beschreibt (siehe fettgedruckte Textpassage), fast völlig identisch ist. Die einzige Diskrepanz besteht in den Daten "Datum und Uhrzeit". Da wir annehmen, daß die Angaben des Presse-Offiziers korrekt sind, gehen wir davon aus, daß sich der Zeuge möglicherweise geirrt haben mag. Ansonsten muß es sich aufgrund der identischen Erscheinungsbilder bei der gefilmten Himmelserscheinung mit großer Wahrscheinlichkeit um den Start bzw. Flug der S-3-Rakete gehandelt haben.

Ergebnis: IFO

****

24.05.1989, 22:45 bis 22:47 Uhr, Kassel

Zeugenbericht: *"In den letzten Nächten war der Himmel relativ klar und man konnte einige Sterne, Satelliten und Sternschnuppen fotografieren. Mein Liegestuhl, Stativ, Spiegelreflexkamera und 33 DIN Film (Papierfarbfotos) hatte ich um 22:30 Uhr aufgebaut. Mit der Weitwinkelrundlinse wollte ich Satellitenbahnen aufnehmen. Da hörte ich ein Düsenkampfflugzeug von Norden her kommend, nach Süden fliegen. Das Aufklärungsflugzeug flog in etwa 15-20 km Höhe und wurde am Sternenhimmel von der Sonne angestrahlt. Düsengeräusch und blinkende Positionslampen stammen eindeutig von einem amerikanischen oder deutschen Düsenjäger ab. Direkt neben dem Jäger, habe ich von anfang an, einen etwas schwächer leuchtenden Punkt gesehen, der seitlich versetzt hinten links sich befand. Geschwindigkeit und Abstand zu dem Jäger blieb gleich. Im Bereich über Kassel verfolgte das UFO den Aufklärungsjäger. Das UFO hatte keine Positionslampen und flog vermutlich ohne Geräusch. UFO halb so groß wie der Jäger. Die beiden Flugobjekte waren so dicht zusammen, daß man sich ein Formationsfliegen zweier Düsenjäger bei Nacht nicht*

vorstellen kann. Die Fluggeschwindigkeit war zu groß (1-2 Mach) um Fluggeräte oder sogar eine Betankung in der Luft vorzunehmen. Den Abstand beider Flugobjekte schätze ich auf 50-80 Meter. Bei diesem geringen Abstand kann selbst ein Höhenradar keine genauen Daten liefern, und es als Punkt aufzeichnen. Um nicht in das nach hinten strahlende Radar zu kommen, müßte das UFO schon die seitliche Position einnehmen. Wer diese beiden Flugobjekte gesehen hat, und einige Kenntnisse von Fliegern besitzt, der ist überzeugt, daß es sich um ein UFO handeln muß. Als kleinen Beweis für meine UFO-Theorie habe ich drei Fotos beigelgt. ...

Bild 3 zeigt das UFO mit dem Düsenjäger. Gerade dieses Bild entspricht nicht meinen Wünschen, weil man nur eine gestrichelte Flugbahn erkennen kann. Die Leuchtbahn vom UFO sieht man überhaupt nicht. Genausowenig sieht man die Positionslampen, die rot waren. ..."

Zum Zeugen: Wolfgang S. (37), Monteur, hat als Hobby den Flugmodellbau. Er ist sehr kooperativ gewesen und hat uns umfangreiches Material (Fotos, einschließlich Negative, Landkarten usw.) vorgelegt. Er kennt Bücher von J.v.Buttlar und hat mehrfach über UFOs gelesen.

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen: Die Beobachtungszeit betrug etwa 30 Sekunden. Als eigene Erklärung gab er an: *"einaußerirdisches Raumschiff"*.

Diskussion:

Viele Aussagen, die der Zeuge machte, sind mehr spekulativer Art und beruhen nicht auf sicheren Kenntnissen. So beispielsweise, daß es sich eindeutig um einen amerikanischen oder deutschen Düsenjäger gehandelt haben muß. Auch andere NATO-Partner fliegen in unserem Luftraum herum. Der Zeuge kann sich zwar ein Formationsfliegen zweier Düsenjäger nicht vorstellen, tatsächlich wird es aber ständig praktiziert. Taktische Aufklärungsflugzeuge fliegen nicht in einer Höhe von 15-20 Km.

Der Zeuge scheint extrem vorbelastet zu sein; ferner gibt er sich, so R.Henke, "wirklich alle Mühe, die Ermittlungsarbeit dahingehend selbst zu erledigen, indem er sämtliche Punkte, die gegen eine herkömmliche Erklärung zu sprechen scheinen, hervorhebt".

Verschiedene Erklärungsmöglichkeiten bieten sich an:

1. Bei der doch wohl sehr großen Flughöhe muß der Zeuge nicht unbedingt erkennen können, ob es sich um zwei Objekte gehandelt hat. Hier sind der Auflösung des Auges und des Fotos Grenzen gesetzt. So hätte es sich durchaus auch um ein Flugzeug handeln können. Aus den uns vorliegenden **"Vorschriften über die von Luftfahrzeugen zu führenden Lichter" (Anlage 1 [zu §§ 17 und 19 Abs.2 Luftverkehrs-Ordnung])** geht hervor, daß Flugzeuge bestimmte Mindestanforderungen in der Beleuchtung erfüllen müssen. Daraus ergibt sich, daß die Beleuchtung an Flugzeugen recht unterschiedlich ausfallen kann. So ist es durchaus möglich, daß sich an dem vom Zeugen beobachteten Flugzeug scheinbar, von unten in Flugrichtung gesehen, auf der linken Seite ein blinkendes "Zusammenstoß-Warnlicht und auf der rechten Seite nur ein weißes Dauerlicht befand. Das weiße Licht muß laut Vorschrift **"ungehindert von genau nach hinten nach links und nach rechts über einen Winkel von jeweils 70 Grad und nach oben und unten"** scheinen.

2. Es kann sich auch um zwei Flugzeuge gehandelt haben, die zwar in Formation flogen, sich aber in verschiedenen Höhen befanden. Dabei flog vielleicht das höher fliegende Flugzeug genau über dem vom Zeugen wahrgenomenen Düsenjäger. Durch die schräge Blickrichtung wird das höher fliegende Flugzeug nur als versetzt neben dem Düsenjäger fliegender Punkt wahrgenommen.

3. Da es sich offensichtlich nicht um eine Luftbetankung gehandelt hat, kann es sich u.U. auch um ein geschlepptes Ziel-Target gehandelt haben. Auf dem Foto, das uns der Zeuge vorlegte, ist erkennbar, daß sich der Düsenjäger vom Zeugen entfernte. Aus perspektivischen Gründen muß der Zeuge deshalb das Ziel-Target bei der Beobachtung nicht unmittelbar hinter dem Düsenjäger gesehen haben. Da es etwas tiefer als das Flugzeug in der Luft hing, wurde durch die Schräg-Blickrichtung das Ziel-Target als blauer Punkt versetzt neben dem Düsenjäger wahrgenommen.

Bewertung:

Gerade bei "Lichtpünktchen-Sichtungen" ist eine eindeutige Identifizierung nicht immer möglich. Ich glaube aber, daß man den Fall 19890524 A ganz gut mit o.g. Möglichkeiten, **insbesondere mit der Möglichkeit 1**, erklären kann. Äußerst unwahrscheinlich dagegen ist eine spekulative Erklärung, im Sinne eines "extraterrestrischen Besuchers".

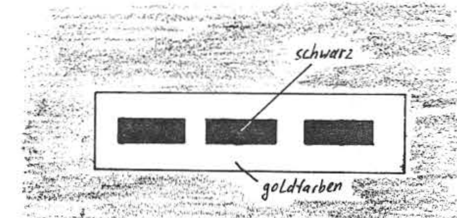
Ergebnis: IFO

****

Juni 1989, Lüdenscheid

Aus dem Bericht der Zeugin: *"Den genauen Tag weiß ich nicht mehr. Es muß Mitte Juni - Ende Juni 1989 gewesen sein. Mein Mann und ich saßen nach dem Abendessen auf unserem Balkon in ..., unterhalb der Kinderklinik, gegenüber der südlich gelegenen 'Nurre' (Waldgebiet). ... Zufällig, so gegen 21:30 - 22 Uhr sehe ich hinüber in die südliche 'Nurre' vis a vis von unserem Balkon, und da sehe ich eine Himmelserscheinung, die mich durch ihre Form, aber noch mehr durch ihre Farbe fasziniert. So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch niemals am Himmel gesehen! Da flog ein Himmelskörper über den Bäumen von 'Schäferland', über die 'Nurre' und über dem Gelände der belgischen Kasernen, der aussah wie eine fliegende, liegende goldene Leiter, sowie die kantigen Leitersprossen waren wie vergoldet, kantig, gleichmäßig breit, rechtwinklig, nicht durchsichtig. Das Flugobjekt flog von links nach rechts, nicht ganz hoch über dem Gelände, in gerader Linie. Das Objekt hatte auch keine Kanzel (Spitze) oder eine Ausbuchtung. Kein Blinklicht - weder hell, weder rot, weder grün war zu sehen. ... Scherzesweise sagte ich noch zu meinem Mann: 'Ist das der neue Typ von Flugzeug? Wo können denn da die Menschen sitzen?' ... Mit langsamen Tempo verschwand diese Erscheinung, weil Bäume mir die Sicht verwehrten. Ich bin noch durch unser Haus auf die davor liegende Wiese gelaufen, konnte aber leider nichts mehr von dem Objekt sehen. Aber ich sah den Mond, es war Halbmond, zunehmend, so meine ich. ..."*

Die Zeugin ist bereits über 70 Jahre alt, hat aber noch, wie wir uns persönlich überzeugen konnten, einen erstaunlich "wachen" Verstand. Sie ist sehr rüstig und keine Brillenträgerin.



Skizze des Objekts

Die Flughöhe betrug nach unseren Messungen etwa 20-25°. Die Sichtungszeit betrug ca. 10 Sekunden, dabei legte das Objekt eine Strecke von ca. 100-150° zurück. Die Länge des Objekts schätzte die Zeugin auf 7°, die Höhe auf 2° (Vollmondvergleichsschätzung: 10° -tatsächlich 0,5°-). Die Erscheinung wurde nur als Fläche beobachtet, also nicht als 3-dimensionaler Körper. Das Objekt schien nach ihrer Meinung selbst zu leuchten. Es flog nach ihrer Meinung langsamer als ein Hubschrauber oder Flugzeug - *"ganz gemächlich"* und geräuschlos von S Richtung SW.

Diskussion:

Zuerst einmal muß gesagt werden, daß das beobachtete Objekt nur aufgrund seines optischen Erscheinungsbildes ungewöhnlich ist. Das dynamische Verhalten hingegen ist völlig konventionell. Nach den o.g. Angaben konnte R.Henke das ungefähre Sichtungsdatum ermitteln. Wenn die Angaben der Zeugin bezüglich der Halbmondangabe stimmen, muß das Ereignis so um den 10.Juni geschehen sein. Die Sonne ging etwa zwischen 21:40 und 21:50 Uhr unter. Hier kann es durchaus sein, daß das letzte Sonnenlicht zu Lichtreflexen auf einem Flugzeug geführt haben mag. Auch die Zeugin spricht ja von einem "neuem Typ von Flugzeug", so daß doch zumindest ihr erster Gedanke das beobachtete Objekt zu erklären versuchte.

Die Gegend, in der das Objekt beobachtet wurde, ist relativ stark bewohnt, obwohl es zur Randlage der Stadt Lüdenscheid gezählt werden kann. Ferner befindet sich in unmittelbarer Nähe das belgische Militär, nebst einem Munitionsdepot, das ständig von patrouillierenden Soldaten bewacht wird. Trotzdem sind keine weiteren Zeugen bekannt.

Zwei Kollegen vermuten als Auslöser einen Kinderdrachen bzw. Kastendrachen. Dagegen spricht eigentlich die Bewegung des Flugkörpers, der ja immerhin eine Strecke von 100-150 Winkelgrad zurücklegte.

Bewertung:

Da das genaue Datum nicht bekannt ist, können wir keine Recherchen dahingehend durchführen, ob zum Zeitpunkt der Beobachtung herkömmlicher Flugverkehr herrschte. Zudem sind auch nicht alle niedrig-fliegenden Flugzeuge/Hubschrauber usw. von der Flugsicherung erfaßt, weil diese nach Sicht fliegen und nicht der Flugsicherung unterliegen. Da uns also die wichtigste Angabe fehlt, könnte man den Fall als "ungenügende Daten" einstufen. Andererseit: selbst wenn uns das Datum bekannt wäre und wir hätten nicht herausfinden können, ob sich zum genannten Zeitpunkt ein Flugzeug in der Luft befunden hätte, so haben wir trotzdem eine ausfuhrliche Zeugenschilderung, die zumindest zur Objektbeschreibung ausreichendes Datenmaterial liefert. Auch wenn es durchaus möglich erscheint, daß es sich bei diesem beobachteten Objekt um Lichtreflexionen auf einem herkömmlichen Flugzeug gehandelt haben mag, so bleibt doch letztendlich eine Portion Ungewißheit übrig. Deshalb stufen wir diesen Fall folgendermaßen ein:

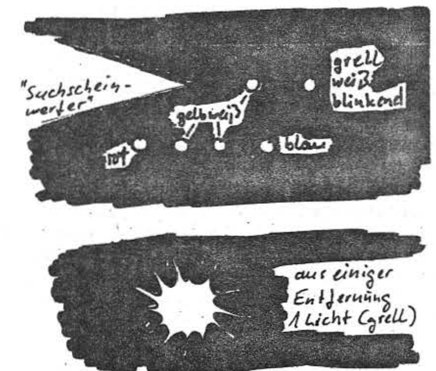
Ergebnis: PROBLEMATIC UFO

****

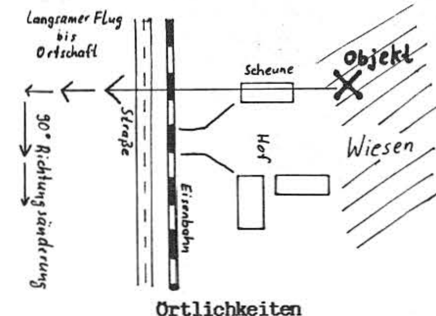
2. September 1989, ca. 23 Uhr, Telgte

Aus den Reihen unserer Mitglieder erhielten wir einen Beobachtungsbericht, der sich nach unserer Auffassung nur an einem Kriterium aufbaut, nämlich an der Lautlosigkeit der beobachteten Erscheinung. Hier der Bericht von Frau Cornelia L. (28):

"Ich war auf dem Hof V., kurz hinter Telgte (bei Münster) auf einem Polterabend. Ich kam aus der Scheune heraus, auf den Hof (auf dem sich ca. 15 Leute befanden) und sah einen "Hubschrauber" über der Wiese (fast über dem Haus) stehen, der starke Scheinwerfer anhatte. Kaum (keiner) jemand schien sich dafür zu interessieren. Ich ging darauf zu (zur Wiese) um 'ihn' mir anzuschauen. Da wurde ich stutzig, weil ich kein Geräusch hörte und mich fragte, was ein 'Hubschrauber' mitten in der Nacht hier tat. Ich ging näher heran (als einzigste). Ich sah die typische Nachtbeleuchtung von Flugzeugen: links rot, daneben 2x gelblich weiß, rechts blau oben darüber 1x gelbweiß und 1x weiß blinkend (grell). Außerdem ein horizontaler Suchscheinwerfer (wozu?). Das Objekt setzte sich langsam in Bewegung und flog über mich hinweg. Ich lief bis zur Straße und verfolgte seine Flugbahn bis es außer Sicht war."



Skizze (nach Zeugenskizze) der Lichter

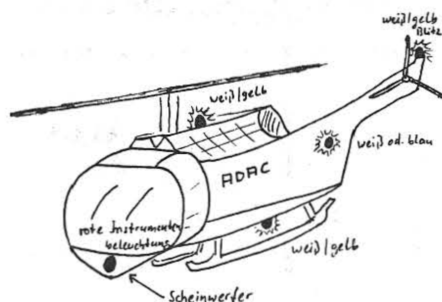


Örtlichkeiten

Die Größe schätzte die Zeugin auf "halbe Vollmondgröße" (57-cm-Test = 1,5 cm). Die Umrisse waren nicht genau zu erkennen. Ihre eigene Erklärung war "Hubschrauber" oder "ein außerirdisches Raumschiff".

Diskussion:

Selbst die Zeugin vermutet ja bereits als Erklärung ein herkömmliches Fluggerät, nämlich einen Hubschrauber. Die Merkwürdigkeit liegt für sie in der Geräuschlosigkeit der Erscheinung. Außerdem fragt sie sich, was so ein Hubschrauber in der Nacht macht und wozu ein Suchscheinwerfer in horizontaler Richtung leuchtet. Zur Geräuschlosigkeit muß man sagen, daß 1. die Zeugin auf einem Polterabend gewesen ist und vielleicht nicht mehr so empfänglich für eine geringe Geräuschentwicklung war (pers.Annahme); 2. kommt möglicherweise hinzu, daß die Geräusche durch eine entgegengesetzte Windrichtung erst gar nicht zur Zeugin gelangten. Nachts werden natürlich auch bei der Polizei oder dem Militär Einsätze geflogen, so daß ein nächtlicher Einsatz oder Übungsflug bei Telgte durchaus wahrscheinlich ist. Der Suchscheinwerfer an Hubschraubern ist in allen Richtungen schwenkbar. So kann der Pilot beispielsweise, da er sich in Bodennähe bei schlechten Sichtverhältnissen befand, sein vor ihm befindliches Gesichtsfeld ausgeleuchtet haben. Vielleicht wollte er ja auch nur die Gäste des Polterabends "erschrecken". Noch andere Möglichkeiten wären denkbar. Interessant ist auch die nicht erfolgte Reaktion der anderen Gäste.



Lichter an einem Hubschrauber
Zeichnung: W.Kelch

Bewertung:

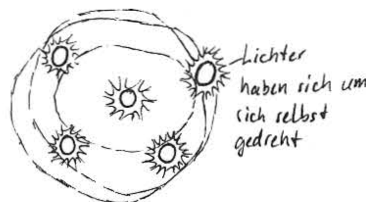
Dies läßt darauf schließen, daß sie diese Erscheinung als das einordneten was es war, nämlich ein Hubschrauber.

Ergebnis: IFO

22. Oktober 1989, Rammersweier

Zeugenbericht: *"Ich war mit meiner Tochter Sandra hinten im Hof mit unserer Katze Minou. Wir beobachteten die Sterne und plötzlich glaubten wir eine Sternschnuppe zu sehen, weil es plötzlich hell am Himmel wurde. Das 'Ding' verschwand aber nicht, sondern bewegte sich gleichmäßig um sich selbst drehend vorwärts. Unsere Katze fauchte ohne ersichtlichen Grund und auch die Hasen* (die sich in einem Stall befanden) *wurden unruhig. So wie es gekommen war, verschwand es auch wieder hinter einem Haus."*

Zusätzliche Angaben: Das Ereignis fand gegen 20 Uhr statt und dauerte etwa 1 Minute. Die als Zeugin anwesende Tochter ist 11 Jahre alt. Die Größe schätzte die Zeugin auf etwa 1-1,5° und verglich sie noch mit einem 50 Pf-Stück bei ausgestrecktem Arm. Die Umrisse waren nicht genau zu erkennen, das Leuchten bezeichnete sie als selbsttätig.Das Flugverhalten war gleichmäßig. Das Objekt wurde zuerst in nordöstlicher Richtung bemerkt, es flog Richtung NW.

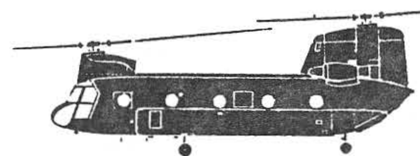


Zeugenskizze

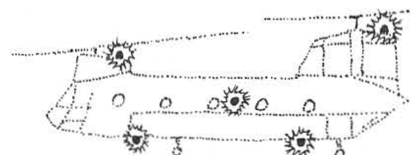
Diskussion:

Nordöstlich von Rammersweier (bei Offenburg) befindet sich der Ort Durbach. Nach Recherchen unseres Mitarbeiters Josef Garcia, führte u.a. am Tag der Beobachtung die kanadische Armee (Can. Air.-Force)ihr Herbstmanöver durch, wobei auch bei Tag und bei Nacht Hubschrauber vom Typ CH-47 im Einsatz waren.

Der CH-47 ist mit einer Vielzahl von Positionslichtern ausgestattet. Bedingt durch Flugmanöver und den damit unterschiedlichen Ansichten, die die Zeugin sah, glaubte sie, die teils blinkenden Positionslampen würden sich um ein Zentrum drehen. Wir kennen diesen Effekt beispielsweise von Party-Lichterketten, die ein "Lauflicht" suggerieren. Die relativ große Entfernung, die Dunkelheit und die kurze Beobachtungszeit taten ein übriges, um der Zeugin den Eindruck zu vermitteln, es würde sich um eine ungewöhnliche Himmelserscheinung handeln. Geräusche muß die Zeugin dabei nicht von dem CH-47 vernommen haben, da er, wie der Autor sich auf einem Flugtag selbst davon überzeugen konnte, unter bestimmten Bedingungen (Windrichtung, Fluglage) nicht oder kaum zu hören ist.



CHINOOK, CH-47



Wahrscheinliche Anordnung der Lichter am CH-47

Bewertung:

Nach unserer Einschätzung läßt sich die oben beschriebene Erscheinung durchaus mit der Beleuchtungseinrichtung eines CH-47 erklären, so daß wir diesen Fall mit folgendem Ergebnis abschließen:

Ergebnis: IFO

****

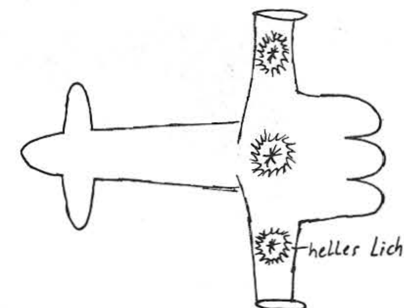
Fall Neuental-Gilsa

Eine wahre Welle von ungewöhnlichen Ereignissen sind uns von Frau Gisela P. (Hausfrau) aus Neuental-Gilsa berichtet worden, die dort zusammen mit ihrem Sohn (22) ein Haus bewohnt. Leider hat sich die Zeugin in der Regel nicht alle Beobachtungen gleich notiert und wesentliche Daten festgehalten, so daß keine weiteren Recherchen möglich sind. Aufgrund der Fülle von bestimmten Vorfällen und einer vermeintlichen UFO-Landestelle sind Gerald Mosbleck und der Autor vor Ort gewesen, um sich einen Überblick über die Geschehnisse zu verschaffen.

Es begann eigentlich allesmit dem Tod ihrer Schwiegermutter. Danach geschahen einige Dinge, die man als "entfernt" paranormale Phänomene bezeichnen könnte (Engelserscheinungen / bestimmte Träume). Vier Monate später (1982) starb ihr Mann und dies "rüttelte sie dann ganz seelisch auf". Sie begann die Bibel zu lesen und setzte sich auch später religiösen Einflüssen aus.

Danach begannen für sie merkwürdige Vorkommnisse, die ich nun im einzelnen, soweit dies noch aus der Erinnerung und den Notizen, die ich während der Befragung der Zeugin anfertigte, möglich ist, schildern werde.

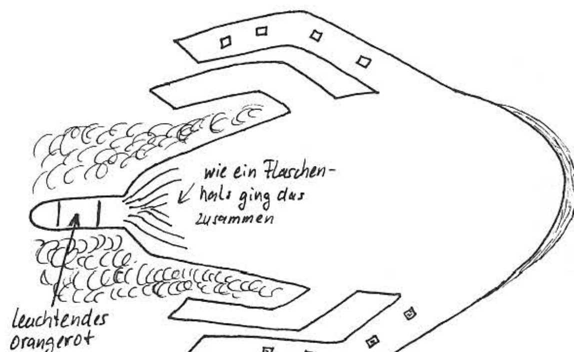
Im wesentlichen handelt es sich bei den beobachteten Flugkörpern um flugzeugähnliche Objekte. Jedenfalls spricht die Zeugin selbst immer von "Flugzeugen". So sah sie am 16. August 1988, um 8:45 Uhr folgendes flugzeugähnliches Objekt, das sehr schnell am Himmel flog:



Zudem fand sie es merkwürdig, daß zum Zeitpunkt der Himmel wolkenlos war und gleich danach Wolken aufzogen und um 9:10 Uhr der Himmel vollständig bedeckt war.

Einen anderen Flugkörper beobachtete sie am 17. Dezember 1986, ca. 9:15 bis 9:20 Uhr. Zur Größe schreibt sie: *"So groß wie ein Flugzeugträger? Oder noch größer? Ich kann es nicht abschätzen."* Zum Objekt selbst machte sie noch folgen-

de Aussagen: *"Die Tragflächen, oder 2 paar Flügel waren relativ klein, schmal für die Größe. Auf den großen Tragflächen waren 4 Fenster, die aber dunkel waren."* Das Objekt selber war hell-silbern. Der hintere Teil, der wie ein Flaschenhals zusammenging, leuchtete orange-rot.



Derartige "Flugzeuge" und andere Lichterscheinungen hat sie im Laufe der Jahre sehr oft gesehen. So bemerkte sie auch, daß wenn ein "Flugzeug" auftauchte, die Sterne zu blinken begannen. Einmal sei ein Stern sogar herabgefallen. Hin und wieder leuchtete die Zeugin mit einer Taschenlampe zum Himmel.

Es soll sogar ein Objekt gelandet sein. So beschrieb sie uns eine Stelle auf einem Acker, auf dem sie eine Landespur gefunden hatte. Aufmerksam auf diese Stelle wurde sie eigentlich nur durch seltsame nächtliche "Explosionen", die sich in einem Winter auf einem Ackerhang ereignet haben sollen. Danach soll sich grüner Nebel ausgebreitet haben. Tags darauf fand die Zeugin auf dem Acker eine Stelle, an der der Schnee geschmolzen gewesen ist. Sie glaubte, daß dort ein "Flugzeug" niedergegangen war. Ein andermal, am 15.3.1987, fand sie während eines Spazierganges einen merkwürdigen 49 cm langen Fußabdruck, den sie auch fotografierte. Ähnliche Spuren fand man auch in unmittelbarer Nähe des Hauses ihrer Bekannten. Diese Bekannte hat übrigens mehrmals bemerkt, wie sich ihre Neonröhre verfärbt hat.

Hinzu kommen noch andere Ereignisse, die die Zeuginfür äußerst mysteriös hält. Dazu zählen beispielsweise präkognitive Erlebnisse. So glaubt sie auch einen Schutzengel zu haben, und anhand auflösender Flugzeugkondenzstreifen bevorstehende Erdbeben erkennen zu können. Daß ihre Telefongespräche abgehört werden hält sie ebenfalls für möglich. Auch nicht zu identifizierende, rätselhafte "Stimmen" seien vorm Haus gehört worden, ohne daß man die Quelle lokalisieren konnte. Einmal kam der Zeugin, die mit ihrer Bekannten an einem Waldrand (nahe der vermeintlichen Landestelle) spazierenging, ein Mann mit Hund entgegen. Als sie sich begegneten mußten die beiden Damen erschrocken feststellen, daß der Kopf des Mannes vollständig behaart war, ebenso behaart, und auch in der gleichen Farbe, wie der Hund des "Unbekannten". Der "Unbekannte" grüßte freundlich, aber beide Damen verstanden ihn nicht. Als sie aneinander vorbeigegangen waren, blickten die beiden Damen nach etwa 2 Minuten noch einmal zurück und bemerkten, daß der "Unbekannte" mit seinem Hund seltsamerweise spurlos verschwunden war. Tage oder Wochen später fand man in der Nähe ein Hundeskelett, daß man an einen Pflock gebunden hatte.



"Landestelle" auf einem Acker

Es würde hier zu weit führen, alle Erlebnisse wiederzugeben. Sicherlich sind die meisten davon auf herkömmliche Ereignisse zurückzuführen. Insbesondere die "Flugzeug"-Beobachtungen, die man durchaus mit fehlinterpretierten Flugzeugen und Hubschraubern erklären kann. Das Gebiet, in dem die Zeugin wohnt, ist relativ ländlich und, wie wir selbst feststellen konnten, ein Tieffluggebiet mit häufigem Flugverkehr. Auch befinden sich in der Nähe des Ortes militärische Anlagen.

Die Zeugin ist etwas "vorbelastet" und immer bestrebt, die einzelnen, nach unserer Meinung voneinander unabhängigen Ereignisse, in einem großen Zusammenhang zu sehen. Dieses Verhalten ist uns nicht neu, wir haben es auch bei anderen Fällen schon feststellen können. Inwieweit bei den Erlebnissen der Zeugin psychologische Faktoren eine Rolle spielen, können wir nur vermuten und deshalb diesbezüglich auch keine gesicherten Erkenntnisse weitergeben.

Eine tiefergehende Bewertung können wir nicht abgeben, da wir nicht die Zeit gefunden haben, uns eingehend mit diesem Fall zu beschäftigen. Vielleicht möchte einer der Leser die sehr zeitaufwendige Arbeit übernehmen und sich diesem Fall annehmen. Der Kontakt zu der Zeugin kann dann eventuell vermittelt werden.

Bis dahin stufen wir diesen Fall als **"Fall mit ungenügenden Daten"** ein.

****

Derzeit bearbeiten wir noch eine ganze Reihe anderer Beobachtungen. Doch darüber möchte ich in einem späteren Beitrag berichten.

****
****

STANDPUNKTE ZUR UFO-FORSCHUNG UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Pro, contra und irgendwo dazewischen

Teil 3

Wir fragten mehrere in der deutschen UFO-Szene tätigen Personen nach ihren Meinungen. Folgende Fragen wurden ihnen vorgelegt:

1. Worauf führen Sie das Verschwinden von Flugzeugen, Schiffen und Personen im "Bermuda-Dreieck" zurück?

2. Halten Sie einen Besuch extraterrestrischer Intelligenzen in unserer Vorzeit für möglich und wie bewerten Sie die präastronautischen Indizien?

3. Weisen nach Ihrer Meinung UFO-Phänomene (UFOs i.e.S.) auf den gegenwärtigen Besuch extraterrestrischer Intelligenzen hin?

4. Wie bewerten Sie die in jüngerer Zeit besonders in den USA vermehrt auftretenden Entführungsfälle?

5. Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit für die Existenz extraterrestrischer, technischer Zivilisationen im

Weltall ein?

6. Selbstdarstellung der Person, ggf. persönliches bisheriges Resümee.

Hier weitere Antworten:

****

Rudolf Henke, Sandhausen

Zu 1: Das "Verschwinden" von Schiffen und Flugzeugen im sog. Bermuda-Dreieck kann eindeutig meteorologisch erklärt werden. Daß die Fahrzeuge sich nicht einfach in Nichts auflösen, beweist der jüngste Fund einer Maschine des "legendären" Flug 19, zwanzig Meilen von Key West entfernt.

Zu 2: Für grundsätzlich möglich halte ich einen Besuch Außerirdischer in der Vergangenheit (ebenso in der Gegenwart und Zukunft), denn als Wissenschaftler darf man so gut wie nichts für grundsätzlich unmöglich halten. Ich habe die Hauptthesen der Prä-Astronautiker jahrelang intensiv studiert (allein dem sog. Sirius-Rätsel der Dogon in NW-Afrika widmete ich mich mehr als zwei Jahre lang) und keinerlei Beweise für diese These gefunden. Im Gegenteil: Einige der von den "Prä-Astronautikern" bis heute als Beleg für ihre Thesen benutzten Schriften und Quellen erwiesen sich als grobe Verzerrungen und Fälschungen.

Das einzige Rätsel, das noch teilweise bleibt, ist das sog. Sirius-Rätsel: Ich ließ die orginal völkerkundlichen Texte in einjähriger Arbeit aus dem Französischen übersetzen. Darin finden sich zwar - entgegen Tempels Mutmaßungen - keine unmittelbaren Hinweise auf Außerirdische, doch das Wissen um den Begleiter des Sirius ist tatsächlich vorhanden, und ich weiß nicht, wie es zustande kam.

Zu 3: Ich habe bislang keinen auch nur entfernt hieb und stichfesten Beleg für die Existenz eines UFO-Phänomens i.e.S. gefunden. Wenn sich auch und gerade die sog. großen, "klassischen" Fälle als Schwindel bzw. Täuschung herausstellten und herausstellen, ist das eigentlich deutlich genug. Die UFO-Welle seit 1947 beruht wohl auf einem groben Mißverständnis, hervorgerufen durch die Presse. Wie ist sonst erklärbar, daß der erste Beobachter - Kenneth Arnold - sichelartige (!), flugzeugähnliche (!) Objekte sah, die sich nur wie Untertassen übers Wasser bewegt hätten, die Presse daraus jedoch "Fliegende Untertassen" machte und in der Folgezeit niemand bis heute "Fliegende Sicheln", sondern fliegende Diskusse sah...!(?).

Besonders durch die (Mit-)Bearbeitung "einiger" Fälle konnte ich feststellen, daß das Täuschungsspektrum wesentlich größer ist, als ich es jemals vermutet hätte.

Zu 4: Einige der sog. Entführungsfälle beruhen ja nachweislich auf Schwindel, andere auf Hysterie bzw. Psychosen. Wieder andere - und das ist meine These - mögen auf unverarbeiteten Traumen beruhen: Es fällt auf, daß v.a. Frauen, die vorgeben, Entführungsopfer zu sein, von körperlichen bis hin zu sexuellen Belästigungen durch die "UFOnauten" sprechen. Es ist durchaus denkbar, daß manche dieser "Opfer" - vielleicht in der Kindheit - tatsächlich einmal Opfer entsprechender Gewalttaten wurden und diese durch die Entführungsgeschichten zu kompensieren suchen.

Zu 5: Inzwischen neige ich der Auffassung zu, daß unsere Erde vielleicht doch der einzig bewohnte Planet im All ist: Nicht nur das Fehlen von UFO-Beweisen in Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch neuere wissenschaftliche Überlegungen zur Entstehung von Sonnensystemen sprechen dafür. - Übrigens halte ich diesen Gedanken für eine große Chance unserer Welt, denn würde es im Weltall von intelligentem, womöglich menschenähnlichem, Leben nur so wimmeln, gäbe es bestimmt genügend Zyniker, die dann sagen würden: "Was macht es schon wenn einer dieser Welten untergeht - es gibt ja noch genügend andere!" (so wie heute manche sagen: "Was macht es schon, wenn ein paar Millionen an Hunger oder Krieg zugrunde gehen - es gibt dann ja immer noch genügend Menschen"). Wüßten wir definitiv, daß wir im gewaltigen All die einzigen sind, wäre das mit Sicherheit ein zusätzlicher Beweggrund, diese winzige belebte Insel in jeder Weise zu schützen...!



Rudolf Henke

Zu 6: Rudolf Henke, Jahrgang 1953, Ausbildung als Biologielaborant, Labortätigkeit in der biochemischen Pflanzenforschung, Abi, Studium der Biologie, Chemie und Geografie, dann Lust am Studium verloren und zuletzt mehrjährige Tätigkeit in der Anwendungstechnik der Polymerchemie eines größeren Chemiewerkes. Aufgrund eigener Vorfälle in der Familie seit der Jugend zunächst Auseinandersetzung mit der Parapsychologie (bin v.a. aufgrund wissenschaftlichen Laborexperimente von der Existenz diverser Phänomene überzeugt). - Seit Ende der 60er Jahre intensive Auseinandersetzung mit der sog. Prä-Astronautik. Dabei gelang es, einige bis heute kursierende Schriften als Schwindel zu entlarven. - Eingehendere Beschäftigung mit der UFO-Thematik seit Mitte der 80er Jahre. Eintritt bei CENAP. 1987 zeitweise Mitherausgeber des CENAP Reports. Im September 1987 Trennung von CENAP. Inzwischen GEP-Mitglied. Diverse Veröffentlichungen im CR sowie im JUFOF.

Meine Erfahrungen in der sog. UFO-Szene sind größtenteils negativ. Richtig geforscht wurde so gut wie niemals. Viele, die sich großspurig "UFO-Forscher" nennen, sind aufgrund ihrer Aus- bzw. Vorbildung völlig ungeeignet, um brauchbare (sprich: wissenschaftliche) Arbeit zu leisten, und viel zu viele haben ihr Urteil über Existenz oder Nichtexistenz eines UFO-Phänomens i.e.S. längst gefaßt und scheinen ihre sog. Forschungen nur als Alibifunktion auszuüben. Wir alle - und da schließe ich mich mit ein - haben jahrelang nur nach etwaigen UFOs Ausschau gehalten und uns zu wenig mit den IFOs beschäftigt.

Resümee: Es existiert keinerlei, wie auch immer geartetes, UFO-P i.e.S. - Bin dabei, es A.Hendry gleichzutun und das erste kritische deutsche UFO-Buch zu verfassen. Wenn es fertig ist, werde ich mich, wenn überhaupt, nur noch am Rande mit dem Thema einlassen und mich produktiveren Dingen zuwenden.

****

Michael Hesemann, München

Zu 1: Es gibt bestimmte Zonen im elektromagnetischen Gitternetz der Erde, die den Eintritt zu höheren Sphären ermöglichen. Dies könnte beim Bermuda-Dreieck wie z.B. auch für die Kanarischen Inseln, Peru etc. zutreffen. Andererseits zeichnen sich diese "Zonen der Kraft" auch durch extreme klimatische Verhältnisse, das schnelle Entstehen von Wirbelstürmen etc. aus. Beide Faktoren dürften beim Bermuda-Dreieck eine Rolle spielen.

Zu 2: Felsbilder, Legenden und schriftliche Zeugnisse unserer Vorfahren legen ein deutliches Zeugnis davon ab, daß außerirdische Besuche in Form einer Überwachung unserer Evolution und zeitweiligen Landungen - vergleichbar mit dem heutigen UFO-Phänomen - schon seit Jahrtausenden stattfinden. Andererseits stimme ich nicht mit den Prä-Astronautikern überein. Die indianischen Hochkulturen waren ebenso wie Ägypten, Sumer, Indien u.a. durch Beherrschung der Naturgesetze mit Sicherheit in der Lage, diese großartigen architektonischen Leistungen selbst zu vollbringen. Also: "Unsere Vorfahren erhielten Besuch aus dem Weltall" (E.v.Däniken) - Gewiß, aber einiges mußten sie auch selber in die Hand nehmen.

Zu 3: Ganz gewiß. Nach zehnjähriger aktiver UFO-Forschung, der Analyse freigegebener Regierungsdokumente zum UFO-Phänomen, der Untersuchung von Lande- und Kontaktfällen kann es für mich keine andere Erklärung für das UFO-Phänomen i.e.S. geben als die Tatsache einer außerirdi-

schen Überwachung der Erde. Unsere eigenen Erfahrung mit "Gechannelten" Durchgaben der Außerirdischen und auf diesem Wege angekündigten UFO-Erscheinungen bestätigen diese Theorie.

Zu 4: Da es überall im Universum eine Dualität und damit auch eine Polarität gibt, muß man sich darüber klar werden, daß es auch spirituell unterentwickelte, sog. "negative" Außerirdische gibt. UFO-Begegnungen, die die Menschen erschrekken, ihnen Schmerzen bereiten etc. sind gewiß auf solche Kräfte zurückzuführen. "Entführungsfälle", die als positiv geschildert werden, wo der "Entführte" wohlmöglich noch Belehrungen erhält, sind im Rahmen der Vorbereitungen der 144000 für den Übergang in das Neue Zeitalter zu sehen.

Zu 5: Das ist heute keine Frage mehr. Ich weiß, daß es sie gibt, und ich kann über entsprechende Kanäle jederzeit mit ihnen in Kontakt treten.



Michael Hesemann

Zu 6: Michael Hesemann, cand. phil., geb. 1964 in Düsseldorf, seit 1984 Studium der Geschichte, Literaturwissenschaften, Publizistik und Kulturanthropologie an der Universität Göttingen, derzeit Promotion im Fach Kulturanthropologie. Seit 1978 intensive Beschäftigung mit der Thematik. Zahlreiche Publikationen zum UFO-Thema in diversen Fachzeitschriften, u.a. Magazin 2000, Das Neue Zeitalter, UFO-Nachrichten, Mysteria, Kontaktberichte u.a. 1983 Herausgabe des UFO-Memorandums an die Bundesregierung, "UFOs gibt es", das anhand freigegebener Regierungsdokumente die außerirdische Herkunft der UFOs beweist. Seit 1983 verlegerisch tätig, Herausgabe diverser kleinerer Schriften wie "George Adamskis Reise zum Saturn", "Der Fremde im Pentagon", "Die Blauen Hefte". Seit 1984 Herausgeber des Magazin 2000, Deutschlands führendem New Age-Magazin. 1988 Veranstalter der Konferenz "Kanal zum Kosmos", auf der über "Channeling" der erste öffentliche Kontakt mit Außerirdischen (vor 6-800 Teilnehmern) hergestellt wurde. In der Zwischenzeit diverse Reisen auf den Spuren der UFOs, u.a. in die Vereinigten Staaten, diverse europäische Länder, kanarische Inseln, demnächst Mexiko und Peru.

Ich sehe das UFO-Phänomen im Meta-Rahmen des derzeitigen Umbruchs. Die Menschheit und Erde befinden sich in der Übergangsphase in ein neues Zeitalter. Um uns - mehr indirekt als direkt - bei diesem Übergang zu unterstützen, besuchen uns außerirdische Raumschiffe. Ihr Auftreten ist zu sehen in Verbindung mit den "Bodentruppen", den 144000 hier schon seit einiger Zeit freiwillig inkarnierten "Entwicklungshelfern" eines plejadischen Schwesterplaneten.

****

Roland Horn, Erbach

Zu 1: Ich glaube, daß als Aufklärungsquote für die Fälle der im "Bermuda-Dreieck" verschwundenen Schiffe und Flugzeuge eine ähnliche Quote angegeben werden kann, wie in der UFO-Forschung, nämlich 99 %. Der Rest könnte auf "statistisches Rauschen", oder auf Magnetfeld-Anomalien zurückzuführen sein.

Zu 2: Ich halte den Besuch extraterrestrischer Intelligenzen in unserer Vorzeit für sehr unwahrscheinlich, da alle Indizien für meine Begriffe auf sehr wackligen Beinen stehen. Hinweise für "Lehrmeister", die sehr viel Wissen gebracht haben, dann aber plötzlich verschwunden waren, sind meiner Ansicht nach, eher auf eine untergegangene hochentwickelte Kultur zurückzuführen.

Zu 3: Wie ich in 1. schon sagte, beträgt die Aufklärungsquote in Sachen UFOs etwa 99 %. Ob der Rest nun tatsächlich ausschließlich auf "statistisches Rauschen" zurückzuführen ist, halte ich für etwas fragwürdig. Allerdings scheint es auch keinerlei stichhaltige Hinweis auf künstliche Flugkörper, geschweige denn, außerirdische, zu geben.

Zu 4: Das Entführungsphänomen ist meiner Meinung nach in erster Linie ein psychisch-soziologisches Problem. Hier spielen mehrere Faktoren eine Rolle:

I: Veranlagung und/oder gesundheitliche Vorbelastung
II. Das Umfeld - Erziehung - Beeinflussung usw.
III. Persönliche Ängste - Konflikte - Streß
IV. Weltweite Ängste
V. Der Auslöser.

Hier nähere Ausführungen zu machen, würde an dieser Stelle zu weit führen.

Zu 5: Die Existenz außerirdischer Lebensformen ist durchaus denkbar. Ich würde hier jedoch nur eine Wahrscheinlichkeit von etwa 50 % ansetzen.



Roland Horn

Zu 6: Roland Horn, geb. am 16.02.1963 in Erbach, als Krankenpflegehelfer tätig, seit Anfang 1989 eigenverantwortlicher Herausgeber des Journales Skylight aktuell, zuvor Mitarbeiter an diesem Heft. Ich beschäftige mich in 1.Linie mit der Astronomie, betreibe aktiv Astro-Fotografie und beschäftige mich mit dem Thema "Fehleinschätzung astronomischer Objekte als UFOs mangels besseren Wissens" und versuche dem entgegenzuwirken. Ich ermittle in Sachen "UFO-Sichtungen in Südhessen und angrenzenden Gebieten". Verschiedene Zeitungen berichteten über meine Arbeit, und einige Rundfunk-Interviews sowie ein Auftritt im "Rhein-Neckar-Fernsehen" habe ich hinter mir. Die "Herbsttagung der UFO-Forscher 1989" wurde von mir veranstaltet. 1988 schrieb ich eine Broschüre mit dem Titel Rätselhafter Mond, und an der von Werner Walter zusammengestellten Broschüre "Das Entführungs-Syndrom - Eine Material-Sammlung" habe ich als Übersetzer und Kommentator mitgearbeitet. Neben der "Skylight-Astro-Vorschau" bin ich Autor der monatlichen CENAP-Astro-Warnung. Weiter bin ich Mitglied der GEP.

Auf außerirdische künstliche Flugkörper bin ich bislang noch nicht gestoßen, wohl aber auf fehlgedeutete natürliche Objekte (Satellit, Meteor, Ballon).

****
****

L I T E R A T U R

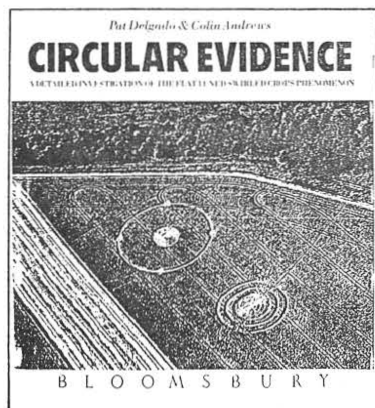
C I R C U L A R   E V I D E N C E

A DETAILED INVESTIGATION OF THE FLATTENED SWIRLED CROPS PHENOMENON

Pat Delgado & Colin Andrews

Im JUFOF 5'1989, Nr.65, S. 147f, habe ich ein Buch vorgestellt, in dem der Autor die Enstehung der Kreisspuren in Südengland zu erklären versucht. Kürzlich erschienen zwei weitere Veröffentlichungen, die das Thema "Kreisspuren" behandeln.

Pat Delgado las erstmals im Sommer 1981 in der Presse über Kreisspuren, die man in den Feldern von Cheesefoot Head, Hampshire fand. Seit dem sind jedes Jahr Kreisspuren in Getreidefeldern in Süd-England gefunden worden, die dann Anlaß zu bestimmten Spekulationen gaben. So vermutete man, daß sie von Wirbelwinden verursacht worden sind, oder von irgendwelchen Scherzbolden. Selbst UFOs sollten



da ihre Finger im Spiel haben. Neuerdings vermutet man sogar elektromagnetische Effekte oder Plasma-Felder, die die Spuren erzeugen könnten.

Die Autoren Delgado und Andrews begannen nun alle Funde möglichst fotografisch zu registrieren, sprachen mit Landwirten und anderen Zeugen. Ihr Ergebnis stellen sie nun in dem Buch CIRCULAR EVIDENCE vor. Die erste Kreisspur fand man übrigens 1978 in Headbourne Worthy in Hampshire. Seit dem sind mehrere Hundert Kreisspuren gefunden worden. Allein zwischen Mai und September 1989 fand man über 270 Kreise mit Durchmessern bis zu 30 Metern. Im letzten Jahr wurden nur 98 Kreise gefunden. Die Autoren richteten schließlich Nachtwachen ein, die sie aber auch nicht weiterbrachten. So fanden sie eines morgens, nur 300 Meter von ihrem nächtlichen Wachposten entfernt, einen Kreis, ohne daß sie nachts etwas gehört oder gesehen hatten. So können auch sie keine Erklärung für dieses Phänomen bieten. Dafür aber einige Aspekte, die recht interessant sind. So weisen sie in ihrem Buch darauf hin, daß das Korn in den Kreisen Molekularveränderungen aufweise. Auch fand man in einem Kreis einen geleeartigen Brei, der noch nicht identifiziert werden konnte.

Das vorliegende Buch enthält zuerst eine chronologische Übersicht (1978-1988) der gefundenen Kreisspuren. Es folgt eine Übersicht über die aufgetretenen Formationen und Spurendetails. Alles sehr reich illustriert. Die beiden letzten Kapitel behandeln die möglichen Ursachen für die Kreisentstehung, wobei die Autoren jedoch zu dem Schluß kommen, daß eine "unbekannte Intelligenz" dafür verantwortlich ist. Schließlich berichten die Autoren noch von anderen Beobachtungen in Südengland und von Kreisspurenfunden aus aller Welt.

CIRCULAR EVIDENCE verdeutlicht aufgrund der vielen Farbaufnahmen und Detailfotos besonders gut das Phänomen der Kreisspuren in Kornfeldern Südenglands. Wer sich näher damit befassen will, auch wenn er sich nur einen "optischen Überblick" verschaffen möchte, dem sei dieses Buch besonders ans Herz gelegt. (Nach einer Information des Verlages soll das Buch im Jannuar 1990 auch in Deutschland bei "Zweitausendeins" erschienen sein.) -hwp-

190 S., über 90 Fotos (!), davon die meisten in Farbe, ISBN 0-7475-0357-5, Preis: £ 14.95. Verlag:

Bloomsbury Publishing Ltd.
2 Soho Square
London W1V 5DE
England

****

CONTROVERSY OF THE CIRCLES

AN INVESTIGATION OF THE CROP CIRCLES MYSTERY

Paul Fuller & Jenny Randles

Eine besonders interessante Publikation zum Thema Kreisspuren hat die englische UFO-Forschungsorganisation BUFORA kürzlich herausgegeben. Hier haben sich die beiden o.g. Autoren in mehreren eigenverantwortlichen Beiträgen zu Wort gemeldet. Es ist eine völlig überarbeitete und erweiterte Studie, die bereits 1986 unter dem Titel "Mystery of the Circles" erschien. Inzwischen ist eine Fülle von Material und Theorien hinzugekommen, daß die Autoren in ihrer Broschüre zur Diskussion stellen.

Das erste Kapitel besteht aus einem von Jenny Randles verfaßten Überblick über die "Geschichte" der Kreisspuren und der Diskussion darüber. Erste Berichte und Theorien wurden überwiegend in den Zeitschriften PROBE REPORTR und FLYING SAUCER REVIEW veröffentlicht. Sie prägten dann auch die Diskussionen unter den UFO-Forschern und Meteorologen. Die Berührungspunkte zwischen den Kreisspuren und dem UFO-Phänomen macht Paul Fuller im nächsten Kapitel deutlich.Ferner geht er auf die Charakteristiken der Kreise ein und behandelt sehr ausführlich die "Fälschungsmöglichkeit". Er kommt zu dem Schluß, daß einige Kreisspuren, insbesondere die z.B. exakt kreisförmigen, durch irgendwelche Scherzbolde fabriziert wurden. So fand man normalerweise an "echten" Kreisspuren keine Fußabdrücke oder ähnliches. Auch sind sie nicht exakt kreisförmig sondern etwas elliptisch.

Jenny Randles beleuchtet anschließend die UFO-Theorie. Es gab im Gebiet, in dem die Kreisspuren auftraten, mehrmals sog. UFO-Sichtungen, die jedoch meist durch herkömmliche Erscheinungen zu erklären sind. Ganz anderer Meinung scheinen da die Mitarbeiter der FLYING SAUCER REVIEW zu sein, die die UFO-Theorie mit Spekulationen zu erhärten versuchten. Nur ein Fall scheint wirklich interessant zu sein. Er könnte der UFO-Theorie das nötige Fundament liefern. Trotzdem kommt Jenny Randles zu dem Schluß, daß alle UFO-Sichtungen nichts mit der Entstehung der Kreisspuren zu tun haben.

Vielleicht sind die Kreisspuren ja auch nur durch besondere atmosphärische Phänomene entstanden. Wirbelwinde scheinen zwar nicht dafür verantwortlich zu sein, aber neue Theorien sprechen beispielsweise von rotierenden "Plasma"-Feldern, die das Korn niedergedrückt haben könnten. Dieser Frage geht wieder Paul Fuller nach. Es folgen noch weitere Kapitel, in denen die Entstehung der Kreisspuren diskutiert wird. Abschließend finden wir noch Kommentare anderer Forscher.

Inhalt: A social history of the circles / The UFOlogist`s paradigm / The circles characteristics / The `Hoax` theory / The `UFO` theory / The `Vortex` theorie / The BUFORA - TORRO survey / The London debates / Implications for UFOlogy / Conclusions and commentaries

Mit CONTROVERSY OF THE CIRCLES hat man eine wirklich solide Studie über das Phänomen der Kreispuren in südenglischen Getreidefeldern. Schade eigentlich, daß diese empfehlenswerte Arbeit nur als geheftete Broschüre erschienen ist. -hwp-

112 Seiten, DIN A 5, ill., £ 4,20. Die Broschüre ist auch gegen DM 15.- (in Scheinen im Brief) erhältlich von:

B U F O R A
Jenny Randles
37 Heathbank Road
Stockport
Cheshire, SK3 OUP
England

****

REPORT ON COMMUNION

AN INDEPENDENT INVESTIGATION OF AND COMMENTARY ON WHITLEY STRIEBER`S COMMUNION

Ed Conroy

Bei "Report on Communion", so die Werbung des Verlages "Morrow", handelt es sich um eine "unabhängige Untersuchung" des Bestsellers von Whitley Strieber. Gleich im Vorraus: das ist es nicht. Erstens hat der Autor, der texanische Journalist Ed Conroy, selbst mehrere "Entführungen" erlebt und ist zudem ein enger Freund von Whitley Strieber, zweitens ist Morrow auch der Verlag, der Striebers Bücher veröffentlicht und daher kein Interesse an Kritik hat. Zudem wird der berüchtigte Mr.Ed aus Gulf Breeze, Florida, immer wieder unkritisch erwähnt - kein Wunder, wenn nächstes Jahr Eds Bericht über seine Entführungen und Fotos ebenfalls bei Morrow veröffentlicht werden soll.

Trotzdem ist das Buch hilfreich, wenn man Striebers Entführungen bewerten will. Durch seine enge Freundschaft mit Strieber, und in zahlreichen Interviews mit früheren Freunden, kommt ein Bild des Erfolgsautors zustande, daß die in Communion und Transformation gegebenen Informationen ergänzt.

So erfahren wir, daß Strieber als Kind, entgegen seinen Angaben, an UFOs interessiert war - er war Mitglied eines Jugendclubs für Astronomie, der von der



örtlichen Zeitung gesponsert wurde. Er lies selbstgebastelte Ballons steigen. Nach übereinstimmenden Angaben seiner damaligen Freunde sprach er noch nicht über Entführungen.

Auch über Communion selbst erfahren wir einiges Interessantes: so wurde das Buch zuerst von Hopkins "zensiert". Hopkins will, auch wenn die Fakten dagegen sprechen, auf jeden Fall sein paranoides Entführungsszenario bestätigt haben. Er riet daher Strieber, allzu symbolische und mystische Komponenten seines Berichtes einfach zu unterschlagen. Das führte letztendlich zum Bruch zwischen beiden, heute beschuldigt Strieber Hopkins, Entführungsberichte zu bereinigen und zu zensieren, bis sie seinen rein mechanischen Vorstellungen entsprechen.

Wir erfahren zudem, daß Strieber größere Summen in die Untersuchung von Projekten investiert hat, die die Echtheit von Untertassen bestätigen könnten - etwa in die Untersuchung des "Marsgesichtes" oder in Friedmans Träume von abgestürzten Raumschiffen und MJ-12. So handelt wohl kaum ein Mann, der eine populäre Geschichte erfunden hat, sondern eher einer, der sich immer noch selbst beweisen will, daß er nicht verrückt ist. Strieber erscheint als zwielichter Typ, einerseits hart im nehmen, andererseits immer wieder psychisch labil und übersensibel. Er muß schon charismatisch sein, denn fast jeder, der mit ihm eine Nacht in seinem Holzhaus in New York verbracht hat, in dem die Entführungen stattfanden, will selbst Erfahrungen mit den "Besuchern" gemacht haben.

Obwohl Conroy öfters versucht, unabhängige und sogar physikalische Beweise für Striebers Entführungen beizutragen, kann er nicht überzeugen. Die einzige unabhängige Zeugenaussage, die von "Besuchern" in einem Buchladen in New York berichtet, stammt von einem Mitarbeiter des Morrow-Verlages. Ein alter Zeitungsausschnitt über eine UFO-Sichtung in der 50er Jahren, die mit Striebers ersten Kontakten übereinstimmt, beschreibt ein punktförmiges stationäres Licht - und ist wohl astronomisch zu erklären.

In Conroys Buch kommen zahlreiche UFO-Forscher und Kritiker zu Wort. Ein interessantes Interview mit Jacques Vallee weist auf die üblichen Parallelen zwischen Entführungen und Sagen hin. In einem anderen Interview verweist Philip Klass ganz richtig auf die Gefahren, die damit zusammenhängen, daß Hopkins Zeugen hypnotisiert und ihnen Ängste vorsuggeriert. Mit Klass geht Conroy allerdings nicht sehr fair um, er läßt Hopkins dementieren und die Sache so auf sich beruhen. Allerdings wird nur wenige Seiten später Strieber zitiert, der genau die gleichen Anschuldigungen gegenüber Hopkins macht.

Mehrere Kapitel beschäftigen sich ausschließlich mit den Übereinstimmungen zwischen UFO-Erfahrungen und Kobold- und Hexenberichten. Conroy zeigt ganz richtig auf, daß es sich im Grunde um eine identische Erfahrung handelt. Er analysiert diese Berichte in der Jungschen tiefenpsychologischen Terminologie und merkt dazu an, daß solche Deutungen mehr Erfolg versprechen als sämtliche rein physikalischen Überlegungen.

Statt nun den Schritt zu machen und zu erklären, daß es sich bei "Besuchern" um subjektiv reale Erfahrungen handelt, versucht er, mit Hilfe Striebers, doch noch eine physikalische Dimension hereinzudeuten. In einem Interview gibt Strieber seine heutige Deutung des "Kontaktes" - äußerst philosophisch, etwas wirr, eine eigentümliche Mischung aus Naturreligion, New Age und Pop-Physik:

Die Besucher sind Teile unseres Unbewußten, die jedoch physikalisch so real sind wie wir, nur in einer anderen Dimension. Diese Dimension können sie nach Lust und Laune verlassen. Sie können sich in unserer Dimension mit uns kreuzen - das nicht als genetisches Experiment, sondern um eine Art Einheit mit uns darzustellen. Sie spielen mit den Urängsten der Entführten, lassen sie eine Initiation zu höherem Wissen durchlaufen: ein "kleiner Tod" durch Konfrontation mit Furcht, Schrecken und Abhängigkeit führt zu erweitertem Bewußtsein. Die Besucher sind dabei gleichzeitig Archetypen des kollektiven Unbewußten wie auch Wesen, die sich selbst aus menschlichen Embryonen erzeugen. Gemeinsam bedingen wir uns, sind eine Einheit, diese Einheit hat eine Art Super-Bewußtsein, und das wiederum nennt man Gott.

Es wäre wohl ehrlicher für Strieber und andere, einzugestehen, daß - aus welchem Grund auch immer - Menschen in (das ist mein Begriff) "gesunden Visionen" unbewußte und verdrängte Probleme konfrontieren, in realer, greifbarer und gleichzeitig symbolischer Form.

In einer sehr interessanten Analyse zeigt Conroy, daß Communion sich nahtlos in Striebers übriges Werk eingliedert - es ist eine logische Fortentwicklung der früheren Romane. Statt, wie Strieber, zu folgern, daß die früheren Arbeiten unbewußte Annäherungen an die verdrängte Wahrheit waren, ist es einfacher, anzunehmen, daß sich Striebers ohnehin sehr mystische Entführung unbewußt, weil sie von seinem eigenen Gehirn produziert wurde, der Personen seiner eigenen Kreationen bediente. So kommt die feminine Außerirdische als Elfenkönigin bereits in Striebers "Cat Magic" vor, das Eulenmotiv ist in verschiedenen Werken vertreten.

Conroys Buch ist eine gute Einführung in viele Aspekte der "Psychozozialen" Ufologie, geht aber leider nie tief genug. Zahlreiche wichtige Punkte werden angesprochen, aber nie präzise genug analysiert. Ein Streifzug durch Elfensagen, Engelsichtungen, moderne Magie (a la Crowley) und alte Hexenberichte zeigt zwar, wie sehr all diese Erzählmuster zusammenhängen, doch daß sie exakt ins Hauptbild eingefügt werden. Die Beiträge von Vallee und Klass sind besonders interessant, zudem enthält das Buch eine sehr gute Kritik an der Theorie und Vorgehensweise von Hopkins.

Mit über 400 Seiten, Anmerkungen, Literaturverzeichnis, einem exellenten Register und einem Bildteil mit Schwarzweißaufnahmen ist das Buch durchaus eine Anschaffung wert - denn trotz der zahlreichen Mängel und subjektiven Urteile, die als solche nicht gekennzeichnet sind, trotz augenscheinlicher Verlagsinteressen, die im Text sichtbar sind, ist es immer noch weitaus besser als der große Rest der pro-UFO-Bücher.

Ulrich Magin

427 Seiten, Gb., ill., ISBN 0-688-08864-3, Preis: $ 19.95. Verlag:

William Morrow & Company
105 Madison Avenue
New York, N.Y. 10016
U S A

****

Z E I T R I ß

BEGEGNUNG MIT DEM UNFAßBAREN

Johannes von Buttlar

Was macht ein Autor, dem nichts Neues mehr einfällt? Nichts mehr schreiben, meinen Sie? Irrtum, er schreibt halt seine eigenen alten Bücher neu! Das muß er aber sagen, meinen Sie? Irrtum, der Verlag bietet es als "neuesten Sachbuch-Thriller" an! Verhohnepipelung seiner treuen Leser, meinen Sie? Das meinen wir auch!

Einen **Zeitriß** verspricht uns einer der "fünf erfolgreichsten Sachbuchautoren der Welt" (Verlagsinfo). Und in der Tat wird die Lektüre des neuen Johannes von Buttlar bald zu einer *Begegnung mit dem Unfaßbaren*. Als Rezensent ist man ja gezwungen, viele Bücher zu lesen. Und die letzten Buttlars hatte ich das zweifelhafte Vergnügen, besprechen zu müßen. So kamen mir bei der Lektüre des **Zeitriß** viele Stellen sehr bekannt vor. Einen schlimmen Verdacht hegend, nahm ich mir die anderen Bücher des edlen Freiherrn aus dem Regal. Und mir war, als hätte ich einen der beschriebenen Tagträume:

Herr von Buttlar hat doch tatsächlich weite Teile seines Buches wörtlich bei



sich selbst abgeschrieben! Ich konnte es erst nicht recht glauben - ich sah mir die Werbung noch mal an. Doch kein Wort wies auf den "Best of"-Charakter hin. In der Tat unfaßbar.

Überwiegend sind Texte aus "Zeitsprung" und aus "Sie kommen von anderen Sternen" verwandt worden. Wer diese beiden Bücher besitzt, kann getrost auf den Kauf des teuren Werkes verzichten.

Aus "Leben auf dem Mars" schrieb er unter anderem auch die Geschichte von DiPietro und Molenaar über die Untersuchung des sogenannten "Marsgesicht" ab. Hier wird auch schön deutlich, welchen Wert die "wissenschaftlichen" Aussagen eines von Buttlar haben. Bei der Beschreibung der "SPIT"-Methode (Starbust Pixel Interleaving Technique), mit deren Hilfe die beiden amerikanischen Originalautoren eine entschieden bessere Auflösung der Viking Aufnahmen erreicht haben wollen, übernimmt er wiederum ungeprüft und zur Demonstration eigener Unwissenheit, dümmliche Aussagen. Jedem 6jährigen Computerfreak, der schon mal auf seinem C64 eine Grafik erstellt hat, ist klar, daß das von den Amerikanern beschriebene Verfahren nicht funktioniert.

Zur Erläuterung: Die Weltraumsonde Viking machte 1976 etliche Aufnahmen von der Oberfläche des Mars. Diese Aufnahmen wurden in digitale Informationen zerlegt. Jedem Pixel (kleinstes Bildteil) wurde eine Zahl von 0 bis 255 zugeordnet, die jeweils einem Grauton entsprach. Gesendet wurde dann eine endlos lange Kette von Zahlen, die ein Computer auf der Erde wieder zu Bildern zusammensetzen konnte. Diese "Bilder" sind natürlich nur Computergrafiken und keine Fotografien.

Kleinstes Glied ist wie gesagt das Pixel, das eine Zahl darstellt. Die Anzahl der Pixel pro Bild ist Maß für die Auflösung. Je mehr Pixel, desto höher die Auflösung. Die Amerikaner haben nun ein Programm entwickelt, das diese Pixel in neun neue aufteilen kann. So ein Programm ist äußerst simpel.

Doch was passiert, wenn man einen gleichmäßig grauen (pro Pixel nur eine Zahl, also nur ein Grauwert!) Karton in neun Teile schneidet? Genau, man bekommt halt neun Teile mit der gleichen grauen Farbe. Keine Information mehr. Das ganze ist ein Schwindel, den man mit den ungebildeten Amerikanern machen kann, aber doch nicht mit uns, bitte schön, Herr von Buttlar!

Durch die Verwendung von wörtlichen Teilen seiner alten Bücher wirkt das ganze Buch natürlich irgendwie zusammengestückelt. Nur die verbindenden Sätze zwischen den einzelnen Kapiteln sind neu und passen nicht so recht.

Nur ein einziger Teil im ganzen Buch ist, zumindest wenn man nur von Buttlar liest, neu: Die MJ-12-Geschichte. Auf knappen 23 Seiten wird episch breit die bekannte Absturzgeschichte ausgemalt. Über MJ-12 ist wirklich nur auf rund einer Seite die Rede.

Als im Herbst 1989 die Presse mit Berichten über die UFO-Landung in Woronesch voll war, brachte der Verlag sogleich eine massive Werbung heraus, in der das Buch als "Buch zum Thema" angeboten wurde. Ein Beispiel für "Wahrheit in der Werbung", wird Woronesch doch nicht mal am Rande erwähnt.

Alles in allem: Vom Kauf ist abzuraten!

-Gem-

256 S., Gb., 21 Abb., ISBN 3-7766-1571-0, Preis: DM 34,-. Erhältlich in jeder Buchhandlung. Verlag:

F.A. Herbig GmbH
Thomas Wimmer-Ring 11
8000 München 22

****
****

Hinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt nochmals eine Information von Walter Kelch bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

I N K O N T A K T M I T D E M K O S M O S

Adolf und Inge Schneider

Kürzlich erschien im neu gegründeten Jupiter Verlag ein Buch, daß sich u.a. auch mit der UFO-Thematik befaßt. Verfaßt wurde es von einem der bekanntesten deutschen UFO-Forscher (heute in der Schweiz lebend) und seiner Frau. Bisher kannten wir von Adolf Schneider aus seinen Veröffentlichungen die mehr "wissenschaftliche Seite" der Darstellung des UFO-Phänomens. Inzwischen scheint aber ein "Sinneswandel" in ihm erfolgt zu sein, denn das o.g. Buch weist eine etwas andere Intension auf als die bisherigen. Während der Autor früher noch der Frage nachging, ob sich UFO-Phänomene und Kontakterlebnisse auf intelligente Extraterrestrier zurückführen lassen, scheint er nun zu einer Antwort gekommen zu sein. *"Wir sind nicht allein im Kosmos."*

Das Buch gliedert sich in mehrere Kapitel, wobei es sich dabei um mehr oder weniger abgeschlossene Themen handelt. Eine Übersicht über das UFO-Phänomen vermittelt dem Leser einen allerersten Einblick in die verschiedenen Aspekte des UFO-Phänomens. So gehen die Autoren auf UFO-Sichtungen in der Neuzeit, auf historische Berichte, Sichtungen von Flugzeugpiloten, Reaktionen der Tiere auf UFOs, Entführungen u.v.m. ein. Die weiteren Kapitel befassen sich mit UFO-Berichten aus der Schweiz, Deutschland, Skandinavien, Rußland, Südamerika, Afrika und mit Sichtungen von Prominenten. Ein nur von Inge Schneider verfaßtes Kapitel beschäftigt sich mit den sog. "Botschaften aus dem All". Hier wird der Leser in die Aspekte des "Channelings", der Kontakte und anderer spiritueller Erfahrungen eingeführt. Wir können uns mit diesem Themenkomplex überhaupt nicht "anfreunden" und so meine ich, daß diese Thematik eher in der New-Age-Szene diskutiert werden sollte, und daß sie die wissentschaftliche Diskussion um die Erforschung des UFO-Phänomens nicht gerade fördert. Ich würde sogar noch weiter gehen: der unbefangene Laie, der zu interessierende Wissenschaftler oder der "Suchende" (nach ersten Informationen über UFOs) wird sich sicherlich nach dieser Lektüre anderen Dingen zuwenden. Ferner finden wir noch die Kapitel: *Herbert Nielssens Erlebnis am Matterhorn / Walter Rizzi: Begegnung der Dritten Art / Josef Wanderka: Die UFO-Begegnung im Wald / Klotzbach, Hans P.: Auf mentaler Frequenz, Begegnungen mit Außerirdischen / UFOs und Außerirdische aus der Sicht der Geistesschulen - und der Kirchen / Sind Untertassen (UFOs) die Rettung der Menschheit? / Energien und Antriebsverfahren der UFOs / und Deutschsprachige Forschungsgruppen* (MUFON-CES, GEP, CENAP).

Das vorliegende Buch hat nach meiner Meinung Höhen und Tiefen. Zum einen werden in sachlicher aber unkritischer Weise verschiedene Aspekte des UFO-Phänomens vorgestellt, zum anderen Dinge angesprochen, die ich dem "spirituellen Bereich" zuordnen würde und die unserer Auffassung von einer wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens nicht entsprechen. Es mag sein, daß die Autoren und verschiedene Leser anders darüber denken, ich vertrete jedenfalls einen anderen Standpunkt. Dem kritischen Insider, der in der Lage ist, die "Spreu vom Weizen" zu trennen und auch zwischen den Zeilen zu lesen, kann ich das Buch trotzdem empfehlen, weil es doch einige kaum bekannte Informationen liefert.

120 Seiten, Br., DIN-A-4, 92 Abb., ISBN 3 906571-03-3, Preis: DM 28,-, Verlag:

Jupiter Verlag
Adolf und Inge Schneider
Postfach 1355
CH-3601 Thun

****
****

L E S E R B R I E F E

Bitte, korrigieren Sie die persönlich gemeinten Behauptungen im JUFOF Nr. 6 S. 169 und S. 174, die unzutreffend sind.
1. Herr Schneider hat MUFON nicht verlassen, "nach Meinungsverschiedenheiten ... über die Führung ...", sondern weil die esoterisch ausgerichtete Zeitschrift "Jupiter-Journal", die er herausgibt, und die darin über UFOs geäußerten Vorstellungen nicht von MUFON-CES mitgetragen werden können. Die Trennung wurde nicht

von mir, sondern von Mitgliedern der Uni München, MPI Linden und Uni Freiburg gewünscht!

2. Herr Manfred Kage ("MUFON-CES-Unikum") ist und war niemals Mitglied von MUFON-CES gewesen. Wir behaupten ja auch nicht, daß Walter zur GEP gehört.

Illobrand von Ludwiger, MUFON-CES

Zu 1.: Die von mir angeführten Gründe für das Ausscheiden Adolf Schneiders beruhen auf schriftlichen Informationen von Inge Schneider, die ich im Wortlaut ohne Erlaubnis nicht widergeben möchte.

Zu 2.: Ich nehme zur Kenntnis, daß Herr Kage, der zu den gern gesehenen Gästen auf den MUFON-CES-Treffen gehörte (siehe auch MUFON-CES-Bericht 10 - Diskussion um Hypnoseregressionen), nicht Mitglied *der MUFON-CES war.*

Gerald Mosbleck

****

JUFOF 6/89 - Stilfragen

Herr Mosbleck schießt übers Ziel hinaus, in seiner GEP-internen Lobhudelei. Wenn GEP auf der DU vertreten war, dann ging es Hesemann nur um die moralische Pflicht, im Notfall nach außen argumentieren zu können: Seht, wie wundervoll ich bin, und lade mir sogar kritische Forscher ein (CENAP natürlich nicht). Im Zusammenhang mit der DU ist auch das GEP-Sonderheft 13 zu sehen, welches aufgrund einer Frühjahrstagung zwischen GEP/CENAP im Jahre 1989 zustandekam und hauptsächlich auch auf CENAP-Wirken hin zustandekam und von CENAP-beschafften Informationen lebt! Wie man die UFO-Thematik auch angehen mag, wichtig ist das daraus resultierende Ergebnis - und da hinkt die GEP (vielleicht auf sich selbst ein bißchen sauer) dem CENAP hinterher. Was die GEP als "sehr interessanten Fall" aus Solingen angibt, auf den die CR-Leser "vergeblich" warten (wer kann auf etwas warten, was er gar nicht kennt, im übrigen ?) müßten, ist in Wirklichkeit eine Polaroid-Fotoserie von recht (mich) unbeeindruckenden Aufnahmen eines für mich harmlosen alltäglichen Gebrauchsgegenstandes, der vom Fotografen alleinig zu Trickaufnahmen als UFO montiert wurde. Dafür sehe ich die allergrößte Wahrscheinlichkeit, wenn auch (wie oftmals auch der GEP) der letzte Beweis fehlt. Ist es Einschüchterung, wenn man sich nicht zum Spielball eines Scherzboldes machen will? Die GEP mag sich vor den phantastischen Behauptungen ihrer Zeugen verbeugen und sich das MUFON-CES-Mäntelchen umhängen wie sie will, aber deswegen nun im Sinne der "Standortbestimmung" Feuer ins Öl gehäßiger UFOlogen zu kippen, ist nicht gerade die feine Art. Im übrigen ist R. Henke beizupflichten, daß das im Fall "Solingen" gezeigte Verhalten von Klaus Webner vielleicht nicht so ideal war, aber aus der Sache heraus verständlich sein mag. Soll nun Mosbleck's "Stänkern" dazu dienen CENAP in die Pfanne zu hauen und GEP-eigene Entwicklungsprobleme zu kaschieren, oder ist dies Taktik zur GEP-Selbstüberhöhung?

Werner Walter, CENAP Mannheim

In einem muß ich Dir unbedingt recht geben: Wir sind noch nicht so weit wie CENAP: Wir haben die letzte Wahrheit noch nicht gefunden!

Das GEP-Sonderheft 13 wurde von GEP-Mitgliedern (Henke und Magin) gemacht. Die Hauptinfos kamen von uns (MUFON-Journal, Magin-Recherchen).

Du kannst Dir scheinbar gar nicht vorstellen, daß andere Leute zu der Fotoserie nicht deiner Meinung sind. Ich wiederhole mich: Ohne zwingenden Grund darf man Zeugen nicht zu "Scherzbolden" machen. Und solange dieser Grund nicht sichtbar (und beweisbar !) ist, nenne ich die Sache Einschüchterung.

Gerald Mosbleck

****

Zu dem sehr wichtigen Bericht "Stilfragen": Obwohl ich selbst CENAP-Mitarbeiter bin, distanziere ich mich nachdrücklich von Entgleisungen einzelner Kollegen gegenüber "UFO"-Berichterstattern bzw. gegenüber Andersdenkenden. Da CENAP in der Tat <u>keine</u> amtlich beglaubigte, festgefügte Organisation ist (nichts ist schlimmer als Bürokratie...!), ist demnach auch jeder einzelne für seine Handlungen voll selbst verantwortlich und man sollte schon deswegen - ob absichtlich oder nicht, spielt keine Rolle - nicht den Eindruck erwecken, als wären entsprechende Ungehörigkeiten bei CENAP die Regel.

Feststeht, daß Herr Hesemann CENAP-Mitarbeiter wiederholt aufs Übelste beschimpfte (liegt teilweise als Tonband-Mitschnitt vor), seine Äußerungen aber zu sehr im wahrsten Sinne des Wortes unter der Gürtellinie liegen, um sie zu veröffentlichen - und das noch <u>bevor</u> Walter seine DU-Konferenz als "Schwulen- und Lesbenkonferenz" im CR titulierte! Dennoch habe ich mich bislang darüber eher amüsiert als geärgert. Doch hörte der Spaß dann auf, als Hesemann während unserer Flugblattaktion in Frankfurt nicht nur "unschöne Worte" fand, wie ihr es schmeichelhaft umschreibt, sondern - <u>und warum sollte man das den JUFOF-Lesern eigentlich verschweigen</u> - wörtlich sagte: **"Draußen steht die SA (!) und verteilt Flugblätter... kauft nicht bei Juden !"** Für diese Äußerung hätte man Hesemann sogar verklagen können - und wen kann es dann noch wundern, wenn der eine oder andere CENAPler auf derartige Äußerungen dann ebenfalls emotional reagiert ? (!)

Auch wenn es wie Nestbeschmutzung aussieht, muß ich mich an dieser Stelle deutlich vom CENAP-Mitbegründer H.-J. Köhler distanzieren, dessen Verhalten ich leider nicht als gelegentliche Entgleisung abtun kann, da Köhler, wie nicht nur ich nach und nach leider erkennen mußte, in seinem Verhalten alle Züge einer Pseudologia phantastica aufweist. Auch wenn ich ihn dessen ungeachtet als Mensch weiterhin schätze, kann ich ihn deswegen leider nicht mehr als integeren Untersucher-Kollegen empfehlen. Ich muß das leider endlich loswerden, denn ich kann eine ehrliche Arbeit nicht aufgrund privater Rücksichtnahmen in Gefahr bringen.

Ich gebe Euch unbedingt recht, daß es wichtig ist, wissenschaftliche Methodik bei der Untersuchung von "UFO-Sichtungen" anzuwenden und daß dies bei CENAP nicht immer geschah. ...

Es ist leider richtig, daß nur ein Teil der annähernd 400 Fälle selbstrecherchierte Sichtungen darstellen und daß bei so manchem Fall voreilige Erklärungen abgegeben wurden. Auch der Schreiber dieses Leserbriefes schließt sich hier mit ein. Aber, Hand auf Herz: Steht ihr zu jeder Falldeutung, die ihr in den letzten Jahren abgabt?? *(Ja ! Die Red.)*

Fazit:
Bei dem gewiß berechtigten Versuch der Abgrenzung sollte man nicht die Gemeinsamkeiten aus dem Auge verlieren - und die Ehrlichkeit! Wenn die GEP-Mitglieder (meist wohl auch JUFOF-Leser) wüßten, daß zumindest einer der beiden GEP-Begründer die Existenz eines UFO-Phänomens ebenso klar verneint, wie etwa "nicht eingetragene" CENAP-Vertreter, könnte ich mir vorstellen, daß Euch dann so manches Mitglied davonlaufen würde. ...

Rudolf Henke, Sandhausen

(Wegen der Länge des Briefes nur gekürzte Fassung: Ungekürzter Brief auf Anfrage.)

Nur zur Klarstellung: Ich verneine keineswegs die Existenz eines UFO-Phänomens, damit werden wir schließlich tagein tagaus konfrontiert, ich halte nur die außerirdische Herkunft dieser Objekte für bis jetzt noch nicht bewiesen und für die Zukunft für sehr unwahrscheinlich. Wir haben bei unseren Untersuchungen noch keine Berichte gefunden, die nur die extraterrestrische Erklärung zuließen. Aber auch ich maße mir nicht an, dies für alle Zukunft festschreiben zu wollen.

Gerald Mosbleck

****

Ich bin überrascht , daß Du derartige Profilierung auf Kosten anderer nötig hast, zumal Ihr doch so erfolgreich in Bezug auf die Mitgliederentwicklung seid. Es ist anscheinend immer wieder schick, auf den "Anti-CENAP-Zug" aufzuspringen und in das alte Horn zu blasen. Damit die neuen Leute in der Szene auch gleich wissen:"CENAP ist böse und die GEP ist gut." Man kennt sich nun doch schon lange genug, um die Eigenarten des anderen zu kennen und um auch zu wissen, daß Werner Walter ein durchaus umgänglicher Zeitgenosse ist mit zudem hervorragendem Hintergrundwissen in Sachen UFOs. Entsprechende Angriffe von Personen, die man noch nie gesehen hat und die sich auch nicht die Mühe machen, uns auf Tagungen näher kennenzulernen, ist man ja gewöhnt. Die Umstände des angeführten Falles sind mir nicht bekannt, aber ich könnte aus

eigener Arbeit genügend Fälle nennen, in denen die Zeugen völlig korrekt behandelt wurden. Klaus Webner handelt übrigens nicht im Namen von CENAP, sondern eigenverantwortlich, da er sich immer als unabhängiger UFO-Forscher sah und keiner Gruppe angehören wollte.

Auf dem von CENAP-Heilbronn durchgeführten UFO-Treff 5 1984 in Heilbronn wurden von uns mit Erfolg viele Andersdenkende eingeladen und die Kontakte verliefen von unserer Seite aus völlig normal. Es war oft so, daß wir uns Angriffe von der anderen Seite erwehren mußten.

Etwas mehr Methodik in der CENAPschen Arbeitsweise wäre manchmal durchaus angebracht. Andererseits kann man sich bei den häufigen "Lichtpunkt-am-Himmel-Sichtungen" eine zeitraubende und bürokratisch aufgeblähte Ermittlung oftmals sparen. Bei interessanten Sichtungen werden diese von uns genauso aufwendig untersucht. Ich erinnere hier an unseren Wüstenrot-Fall, bzw. andere von uns untersuchte Fälle. Natürlich ist jeder Fall ein neuer Fall, aber wenn am Schluß der Ermittlung Zweifel bleiben, ist es völlig legitim und nicht unwissenschaftlich auf umfangreiche Erfahrungen mit ähnlichen Fällen zurückzugreifen. Die ca. 400 Fälle sind überwiegend untersuchte Fälle, wie ich bei der Codierung der CENAP-Fälle feststellen konnte. In unserer früheren Info-Broschüre war übrigens der Ablauf einer Fall-Untersuchung geschildert. Ein "e.V." hinter dem Kürzel und Gemeinnützigkeit sind ja recht und schön, machen aber allein noch keine wissenschaftliche UFO-Forschung. Trotz der oft unterschiedlichen Vorgehensweise sieht das Ergebnis unterm Strich bei GEP und CENAP meist gleich aus.

Jochen Ickinger, Heilbronn

Zur Information: Jochen Ickinger ist langjähriges GEP-Mitglied und war einige Jahre einer der Leiter der sehr eigenständigen Heilbronner Gruppe des CENAP. Ich habe nie behauptet, diese Gruppe hätte Zeugen schlecht behandelt oder oberflächlich recherchiert.

Ich habe auch in meinem Artikel bewußt auf eine Wertung der verschiedenen Stile verzichtet. Aber ich finde es unehrlich, wenn man auf der einen Seite unsere Arbeitsweise als bürokratisch hänselt und auf der anderen Seite die eigene gewollte Arbeitsweise scheinbar als weniger gut bewertet. Warum bekennt Ihr Euch nicht zu Eurer Art? Mein von Henke als "fällig" bezeichneter Beitrag diente weder unserer Profilierung, diese haben wir in der Tat nicht nötig, noch war sie eine "Selbsterhöhung".

Und wenn ein Fall wie der Foto-Fall aus Solingen nach bloßem Ansehen der Aufnahmen zu den Akten gelegt wird, dann kann ich nicht sehen, daß aufwendig recherchiert wird. Auch kann man doch nicht einerseits sagen, Webner handelt eigenverantwortlich und wir sind aus dem Schneider, wenn man ihm andererseits die volle Anschrift des Zeugen gibt.

Was die bürokratische Aufblähung von Bagatell-Fällen betrifft, verweise ich auf unsere Methodik, die hier die sehr frühzeitige "Evidenz-Prüfung" vorsieht und das Verfahren stark verkürzt. Natürlich macht die Gemeinnützigkeit noch keine Wissenschaftlichkeit - andersherum ist sie jedoch Bedingung dafür! Und unsere Methodik wurde ja immerhin von der Uni Berkeley als wissenschaftlich anerkannt. Noch so ein Unterschied: Unsere Aussagen und Behauptungen kann man jederzeit anhand schriftlicher Aufzeichnungen überprüfen - wir verbreiten keine Gerüchte, die auf "Hörensagen" beruhen.

Gerald Mosbleck

****

Ist die deutsche (Hobby-) UFO-Forschungkrank ?

"Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen; aber sie haben keine Bedenken, dies mit leerem Kopf zu tun." (Zitat von Orson Welles)

Der Artikel "Stilfragen oder vom Umgang mit Mitmenschen" im JUFOF 6/89 dürfte für die JUFOF-Leserschaft ein Beispiel von Zurückhaltung und Zuverlässigkeit seitens des GEP-Vorstandes gezeigt haben. Zu dieser Auffassung bin ich nicht gekommen, weil ich schon seit Jahren Mitglied bin, sondern weil diese gemeinnützige Gesellschaft allen Bestrebungen Andersmeinender standhielt und das Ziel der eigentlichen Arbeit durchführt: "Die Erforschung des UFO-Phänomens!"

Anscheinend ist diese Arbeitsmoral anderen Vereinen, Gruppen und Meinenden ein Dorn im Auge, ein Dorn, der entfernt werden muß. Arroganz, Sturheit und das Ignorieren anderer Meinungen sind z.Zt. Thema Nummer 1 in der deutschen UFO-Forschung geworden. In allen deutschsprachigen UFO-Fachzeitschriften kann man über anscheinende und angehende Missetäter lesen, was jetzt auch noch personenbezogen nach oben katapultiert!

Wen interessiert es, was der Hobby-Forscher X mit seiner Quitscheente in der Badewanne fabriziert - Dinge also, die in die intimen Lebensgewohnheit anderer Personen hieneingehen, und die keinen zu interessieren haben.

Weiterhin haben solche Äußerungen in einer UFO-Zeitschrift nichts zu suchen, und bei diversen Veranstaltungen, wo die Öffentlichkeit und die Presse einen tiefsinnig beäugen, erst recht nicht! Die Angelegenheit, die dort seitens einiger Personen veranstaltet wurde, ist für alle seriösen UFO-Forscher ein Schlag ins Gesicht gewesen! Kein Wunder also, wenn man die GEPeV mit anderen Meinenden - was anderes stellen sie nicht dar - auf einen Nenner bringt.

Dies soll weder ein Fingerzeig auf die GEP sein, noch eine Moralpredigt darstellen; sondern dies soll ein Appell an alle ernsthaften HOBBY-UFO-Forscher sein, denen der eigentliche Sinn ihrer privaten Freizeitgestaltung davongehüpft sein sollte - Der Erforschung des UFO-Phänomens und nicht das Niedermachen von Personen! Die Art, die momentan am wirken ist, ist primitiv, dumm und unseriös, nach dem Motto, als die Natur die Gehirne verteilte, war Y gerade beim Essen! Tut etwas dagegen, dem Thema zuliebe!

Walter Leo Kelch, Plaidt

****

Erfreulich, erfreulich, was ich da so im JUFOF Nr. 6/89 lese. Ich bin angenehm überrascht, daß das, wofür ich seit Jahren eintrete, nämlich Toleranz gegenüber Andersdenkenden (nicht gegenüber Verbrechern, sektiererischen Kinderfängern, offensichtlichen Betrügern u.ä.), nun auch von Seiten der GEP bzw. von Gerald öffentlich propagiert wird. Herzlichen Glückwunsch! So fährt man ja auch auf jeden Fall besser als als missionarischer Besserwisser.

Allerdings fand ich es nicht gut (oder habe ich das falsch verstanden?), daß Gerald innerhalb seines Beitrages D.U. - DIALOG MIT DEM UNIVERSUM (Bericht von der internationalen UFO-Konferenz in Frankfurt) durch Erwähnung - wie er meint - rechtsgerichteter Tewes-Äußerungen, die Nennung eines Fiebag-Vortrages sowie den - in diesem Zusammenhang überflüssigen - Hinweis, der "Fiebag-Verlag" bringe auch rechtsradikale Werke heraus, die Fiebags offenbar in "die gleiche Ecke" gedrängt sehen möchte. - Das erinnert mich an den SPIEGEL-Mann, der in einer kürzlichen Talkshow Willi Brandt fragte, warum er sein Buch in dem und dem Verlag veröffentlichte, obwohl dort ja auch der Schönhuber verlegt worden sei! - Doch lassen wir das, denn das sind halt alles Stilfragen, nicht wahr, Gerald?

Hans-Werner Sachmann, Dortmund

Vielen Dank erstmal für den Vergleich mit Erich Böhme! Aber Du hast Recht: Ich habe mich wohl etwas zu kurz und damit mißverständlich ausgedrückt. Was ich auszudrücken versuchte war, daß es auch so hervorragenden Leuten wie den Fiebags leicht passieren kann, daß andere sich unkritisch (aber gezielt) Teile ihrer Veröffentlichungen zunutze machen und damit ein scheußliches Licht auch auf die wohlmeinenden Originalautoren fällt. Wehren kann man sich leider nicht gegen diese geistige Vergewaltigung.

Gerald Mosbleck

****

...anbei der neueste Erguß aus der Hesemann-Werkstatt (*Mitgliederwerbung für den MIKO-Ashtar Verein, Jahresbeitrag 150,-- Die Red.*) - wir haben uns köstlich amüsiert. Im Grunde ist das ganze aber kriminell, da gutgläubigen Leuten das Geld aus der Tasche gezogen wird, mit dem die Miko dann ihre Plattenaufnahmen finanziert. Kann man dagegen überhaupt nichts machen?

Ein klärendes Wort noch zum Beitrag über die D. U. - Konferenz. Ich will Gerald durchaus keine bösen Absichten unterstellen und nehme an, daß ihm dieser Lapsus

eher zufällig unterlaufen ist. Aber es sollte auf jeden Fall klargestellt sein, daß wir - d.h. mein Bruder und ich - keinerlei Verbindung zu rechten oder rechtsradikalen Kreisen pflegen oder uns mit derartigem Gedankengut identifizieren. Die Tatsache, daß im Grabert-Verlag, von dem der Hohenrain-Verlag, in dem zwei unserer Bücher erschienen sind, ein Ableger ist, "rechte" Literatur verlegt wird, ist doch wohl kein Grund, uns in diese Ecke drängen zu wollen. Solange ein Verlag kein staatsfeindliches oder moralisch nicht vertretbares Schrifttum publiziert, sehe ich keinen Grund, warum man dort nicht auch politisch völlig neutrale Bücher wie die unsrigen veröffentlichen sollte. Darüberhinaus ist auch der Ausdruck, die Fiebag-Bücher würden in einem rechten Verlag erscheinen, recht pauschal: Die beiden ersten Bücher erschienen im Verlag 2000, "Aus den Tiefen des Alls" und "Die geheime Botschaft von Fatima" wurde dann bei Hohenrain verlegt und unser neuestes Buch erscheint im Februar bei Goldmann. Also schon von daher ist die von Gerald gemachte Aussage ziemlich verallgemeinernd und unzutreffend.

Sehr positiv beurteile ich eure Distanzierung von der CENAP. Das war dringend nötig, weil die Konturen zwischen euch und Walters Verein ein wenig schwammig zu werden schienen. Was Hesemann auf der einen, scheint Walter, Henke, Webner und Co. auf der anderen Seite zu sein. In meinen Augen ist es immer negativ, wenn man sich einseitig auf eine Sichtweise fixiert.

Dr. Johannes Fiebag, Wörth

Gegen die Ashtar-MIKO Schwindeleien kann man eigentlich nur durch Aufklärung etwas tun. Wir stehen für jeden Geschädigten selbstverständlich mit Rat zur Verfügung. Ich verweise immer wieder auf das Urteil des Bundesgerichtshofes, das ausdrücklich besagt, daß, wenn jemand im guten Glauben Geld für eine objektiv unmögliche Sache ausgibt, er das Recht auf Auflösung dieses Vertrages und auf Rückzahlung hat. Ob dies bei einer Mitgliedschaft in dem neuen Verein zutrifft, muß im Einzelfall geprüft werden.

Im übrigen gilt das bereits zu dem Sachmann-Leserbrief gesagte: Ich weiß (!) das Ihr nichts mit derartigem Gedankengut zu tun habt. Aber wenn in einem Vortrag auch nur kurz und mit etlichen Erklärungen die Verbindung zwischen der Gral-Suche und der SS erwähnt wird, hat dies zur Folge, daß Leute wie Tewes sich unter Berufung auf Euch ganz ungeniert zu Propagandisten der Blut-und-Boden Idiologie machen und ihr eigenes kommerzielles Süppchen kochen. Gerade über die unsägliche Naturphilosophie der Nazis versuchen im Moment rechtsradikale Rattenfänger an die "New-Age" und Alternativ-Szene heranzukommen. Ich danke jedenfalls für Eure obige deutliche Distanzierung zu diesen Dingen.

Gerald Mosbleck

****
****

S I N D W I R D O C H D I E E I N Z I G E N ?

Teil 3

RUDOLF HENKE *

Was ist Leben ?

Das ist selbst oder gerade (!) im Zeitalter der Molekularbiologie (einschließlich der sog. Gentechnik) alles andere, als eine leichte Frage! Wir können Lebewesen ja auf ganz verschiedenen Ebenen betrachten: Da ist einmal die reich chemische Seite, dann die dynamische (Stichwort: Wachstum), die morphologische (Stichwort: Gestalt), die historische (Stichwort: Evolution) und schließlich die mentale (Stichwort: Bewußtsein, Gefühle).

Über die chemische Seite wissen wir ziemlich gut Bescheid, wenn auch noch lange nicht alles. So wissen wir inzwischen recht genau, wo und auf welche Weise die Baustoffe unseres Körpers produziert werden. Mit der Entdeckung der DNS, der sog. Erbsubstanz, in den 50er Jahren glaubten viele Biologen den Schlüssel zum Verständnis des Lebens in der Hand zu halten. Doch das hat sich als grundlegender Irrtum herausgestellt: So wissen wir bis heute nur wenig darüber, wie, auf welche Weise und durch welche Informationen die Baustoffe zu einem wachsenden Organismus zusammengebaut werden. Die DNS ist jedenfalls nicht die Steuerung, und auch keine anderen Substanzen, die dafür in Frage kämen, wurden bislang gefunden. Das, was uns am Leben im wahrsten Sinne des Wortes zunächst am ehesten ins Auge springt - nämlich Wachstum und Gestalt - darüber wissen wir am wenigsten. So ist es kein Wunder, daß in diese Lücke abenteuerliche, wenn auch nicht uninteressante, dem Animismus verwandte, Theorien einspringen (z.B. R.Sheldrakes Hypothese vom sog. morphogenetischen Feld).(2)

Auch unser Wissen über das Bewußtsein ist mehr als dürftig. Evolutionstheoretisch betrachtet gab es nicht den geringsten Grund für seine Entstehung, denn man kann sich sämtliche Lebensprozesse (Aktion, Reaktion, Beutefang, Flucht, Fortpflanzung, Reaktion auf Verletzungen) auch ohne mit-fühlendes bzw. mit-denkendes Bewußtsein vorstellen! Aber warum ist es dann überhaupt entstanden? Oder entsteht in *jedem* hochkomplexen vernetzten System zwangsläufig - quasi als Nebenprodukt - Bewußtsein? Wenn dem so wäre, könnten eines Tages auch Computer Bewußtsein entwickeln... Oder sind mentale Prozesse ausschließlich mit organischer Materie verknüpft? Antwort: Wir wissen es (noch) nicht.

Wir wissen jedoch, daß es Bewußtseinsphänomene gibt, für die es anscheinend keinerlei biologische Erklärung gibt. Gemeint sind sog. paranormale Erscheinungen, die sich scheinbar sogar den Gesetzen der Physik entziehen. Bislang jedenfalls hat es kein Physiker geschafft, eine Theorie zu entwickeln, in der alle von den Parapsychologen als existent nachgewiesenen Phänomene Platz haben. Daß wir es hier mit akausalen Erscheinungen zu tun haben, legt uns z.B. nicht nur das Präkognitions-Phänomen nahe, sondern wieder die Evolution: Eigentlich hätte im Laufe der langen Evolution immer mehr Lebewesen mit entsprechenden Fähigkeiten entstehen müssen, denn jeder, der z.B. über die Gabe verfügt, die Gefühlsinhalte anderer (z.B. der Feinde!) telepathisch wahrnehmen zu können, wären seinen Konkurrenten im "Kampf ums Überleben" deutlich überlegen und hätte daher auch größere Überlebenschancen...! Gäbe es nun eine wie auch immer geartete algorithmische Kopplung zwischen der Physis und der Herausbildung paranormaler Fähigkeiten, müßte diese auch den Gesetzen der Vererbung und damit der Selektion gehorchen. Das ist jedoch nicht der Fall, was Skeptiker dazu brachte, die Existenz paranormaler Phänomene grundweg abzustreiten.

Fortsetzung folgt

****
****

Hinweis:
Auf die zahlreichen UFO-Sichtungen in Belgien, über die die Medien ausführlich berichteten, werden wir im nächsten JUFOF kurz eingenen. Ein ausführlicher Bericht hierzu wird sicherlich in einem der nächsten CENAP-REPORTS erscheinen.

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG

DES UFO-PHÄNOMENS (GEP) e.V.

GEP-SONDERHEFTE

Peiniger, Hans-Werner (Hrsg.): BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, I
Bericht von der Tagung der UFO-Forscher 1984 in Heilbronn. Enthält u.a. folgende Beiträge: Gehardt: SIND UFO's FAHRZEUGE JENSEITIGER WESEN?; Walter: UFO's - GEHEIM; Schmitz: PSYCHOLOGIE UND UFO's; Ickinger: UFO-PHÄNOMENE ÜBER DEUTSCHLAND; Peiniger: VERLÄSSLICHKEIT VON GRÖSSENSCHÄTZUNGEN; Ertelt: AUSSERIRDISCHE TECHNOLOGIE IM MITTELALTER?
48 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-06-7, DM 10,00

Maccabee, Bruce: DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628
BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, II
Der Beitrag dokumentiert die Geschehnisse am 17. November 1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges (JAL-1628) über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte.
50 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-12-1, DM 15,00

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, III
Im vorliegenden Band werden zwei Themenschwerpunkte behandelt. 1) KO(S)MISCHES UFO-WATERGATE? - Aktuelles zum Thema UFO-Abstürze (Überblick über die Diskussion um angeblich abgestürzte und geborgene "Fliegende Untertassen" / MJ-12-Dokument), 2) KONTAKTE MIT WESEN VON "WOLF 424"? - Die "Humo"-Geschichten des Andreas Schneider (Kritische Analyse der Angaben Schneiders unter besonderer Berücksichtigung der "Humo"-Geschichten, die bis in das Jahr 1954 zurückgehen).
71 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-13-X, DM 10,00

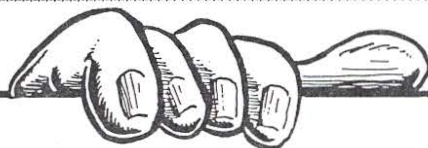
Condon, Edward U.: WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNG ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLIEGENDE OBJEKTE
Auszug aus dem "Condon-Report"
Das GEP-Sonderheft bringt in deutscher Übersetzung den vollständigen Orginaltext der Abschnitte I (Schlußfolgerungen und Empfehlungen) und II (Zusammenfassung der Untersuchung) aus der 1968 im Auftrag der US-Luftwaffe vorgelegten Denkschrift "Scientific Study of Unidentified Flying Objects", die als sogenannter "Condon-Report" bekannt geworden ist.
54 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-51-2, DM 15,00

Cohen, Daniel: GIBT ES WIRKLICH FLIEGENDE UNTERTASSEN?
Dieser Band enthält in deutscher Übersetzung das unter dem Titel "Are Flying Saucers Really Here?" in dem von Daniel Cohen verfaßten Buch "Myths of the Space Age" enthaltene Kapitel, das die UFOs zum Thema hat. Obwohl die amerikanische Orginalausgabe des vollständigen Werkes bereits 1965 erschienen ist, machen viele bisher jedenfalls in Deutschland unbekannte Informationen den Text auch heute noch lesenswert.
36 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-08-3, DM 10,00

Smith, Marcia S. & Havas, George D.: DAS UFO-RÄTSEL, Band 1
Die Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Orginaltitel "The UFO Enigma" von Marcia S. Smith ("Congresional Research Service") zusammengestellt und von der amerikanischen Kongreßbibliothek veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden. Der "Congressional Research Service" ist ausschließlich für den US-Kongreß als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig. Der Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche interessante Detail-Informationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen. (Band 2 erscheint Anfang 1990)
56 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-10-5, DM 8,00

Reeken, Dieter von: BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFO's, PRÄ-ASTRONAUTIK
Zeitraum 1901-1986
Die Bibliographie enthält die im Zeitraum von 1901-1986 erschienenen selbstständigen deutschsprachigen Veröffentlichungen zu o.g. Themenbereichen in alphabetischer Reihenfolge nach Verfassern oder Herausgebern geordnet (453 Titel!). Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis, Bibliographie, chronologische Übersicht, systematische Übersicht mit Stichwortregister, Pseudonymverzeichnis, Verzeichnis von Fachzeitschriften, Verzeichnis von internationalen Fachbibliographien, Literaturempfehlungen und Anmerkungen.
56 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-09-1, DM 8,00

****



GEP-DIASERIEN

Als Anschauungsmaterial - Für Vorträge - usw.

Serie A/B... zeigt Modell-Heißluftballone: Der Hauptverursacher für UFO-Sichtungen in Deutschland ist ein Modell-Heißluftballon. Je 5 Dias zeigen den Heißluftballon beim Startbeginn und im Flug. Serie A zeigt ihn u.a. in der Dämmerung, Serie B bei Nacht und in Folge immer kleiner werdend.

Serie C/D... zeigt Hubschrauber-Lichter: Auch Hubschrauber, insbesondere deren Suchscheinwerfer, können Auslöser für UFO-Sichtungen sein. Eindrucksvolle Aufnahmen demonstrieren Ihnen die optische Wirkung von derartigen Scheinwerfern.

Serie E... zeigt verschiedene Trickaufnahmen. Immer wieder tauchen in der UFO-Literatur gefälschte UFO-Fotos auf. Wie man mit einfachen Mitteln Trickaufnahmen herstellen kann, demonstrieren 5 Dias.

Jede Serie enthält 5 Dia-Aufnahmen und eine begleitende Information!
Serie A DM 10.00 (8.00) ** Serie B DM 10.00 (8.00) ** Serie A+B DM 19.00 (15.20)
Serie C DM 10.00 (8.00) ** Serie D DM 10.00 (8.00) ** Serie C+D DM 19.00 (15.80)
Serie E DM 10.00 (8.00) ************************** Serien A - E DM 46.00 (36.80)

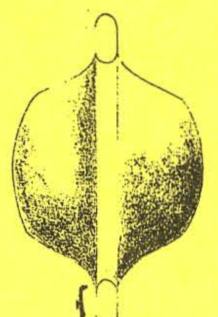
GEP-SONDERHEFT 12 **NEU!**

Bruce Maccabee

DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628 Alaska, 17.11.1986

Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 50 S., zahlreiche Abb., **DM 15,00 (12,00).**

Der vorliegende 2. Band aus der Sonderheftreihe **Beiträge zur UFO-Forschung** enthält in deutscher Übersetzung den von Maccabee verfaßten Beitrag **The fantastic flight of JAL 1628** aus dem **International UFO Reporter** Nr. 2/1987. Der Beitrag dokumentiert die Geschehnisse am 17.11.1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte. Die Besonderheiten an diesem Fall sind nicht unbedingt die Beobachtungsumstände oder die beobachteten Phänomene selbst, sondern das umfangreiche Material, das hierzu von der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde freigegeben worden ist.



Hiermit bestelle ich:

GEP-Sonderhefte:

__**Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs. 54 S.	DM 15,00 (12,00)
__**Peiniger (Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung. 48 S., Abb.	DM 10,00 (8,00)
__**Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S.	DM 10,00 (8,00)
__**Reeken v.:** Bibliographie 1901-1986. 56 S.	DM 8,00 (6,40)
__**Reeken v.:** UFOLOGIE (in Vorbereitung)	DM 12,00 (9,60)
__**Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel. Band 1, 56 S., Abb.	DM 8,00 (6,40)
__**Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel. Band 2, 44 S.,	DM 7,00 (5,60)
__**Maccabee:** Der unglaubl. Flug der JAL-1628, 50 S., Abb.	DM 15,00 (12,00)
__**Henke (Hrsg.):** Ko(s)misches UFO-Watergate?... 71 S., Abb.	DM 10,00 (8,00)
__**Trent:** Geheimnisse im Weltall. (Nachdruck) 94 S., Abb.	DM 10,00 (8,00)
__**Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (Nachdruck) 32 S.	DM 5,00 (4,00)
__**Schöpfer:** Flieg. Untertassen - Ja oder Nein? (Nachd.) 32 S.	DM 5,00 (4,00)
__**JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG, Jahresabonnement (Inland)** (Für Mitglieder im Beitrag enthalten).	**DM 24,00**

__Dia-Serie A DM 10,00 (8,00) __B DM 10,00 (8,00) __A+B DM 19,00 (15,20)
__Dia-Serie C DM 10,00 (8,00) __D DM 10,00 (8,00) __C+D DM 19,00 (15,20)
__Dia-Serie E DM 10,00 (8,00) __Serien A - E DM 46,00 (36,80)
Lieferzeit bei DIA-Serien etwa 1 Woche !

__**GEP-Fragebogen** (für Mitglieder im **Beitrag enthalten**) DM 1,00 (--,--)
__**GEP-Satzung, Beitrittserklärung**
__**Antiquariatsliste** englischsprach. UFO-Literatur

....
Ort, Datum **Unterschrift**